Nr. 292. Samstag, 24. December (Adam, Eva.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hanzen. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 24. December.

Weizen, neuer hies.	1. Qu.	17 40	Hafer à 100 Kilo		12 —
à 100 Kilo	2. „	16 70	Aveel (Rübsen) à 100 Kilo		— —
Landroggen neuer	1. „	13 40	Raps	„ „	— —
à 100 Kilo	2. „	12 60	Kartoffeln	„ „	4 50
Gerste	Winter-	12 50	Heu	à 500 Kilo	36 —
à 100 Kilo	Sommer-	— —	Stroh	„ „	20 —
Buchweizen à 100 Kilo		15 —			

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Parthien von 100 Ctr. . . . . 52 —
Rüböl per 100 Kilo faßweise 53 50
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 Mark höher als Rüböl.
Preßkuchen per 1000 Kilo . . . . . 124 —
Kleien à 50 Kilo . . . . . 5 —
Rüböl und Kuchen unverändert.

Die internationale Lage.

□ Berlin, 22. December.

Es ist keine angenehme, aber doch unabweisbare Pflicht, täglich dem Frieden den Puls zu fühlen. Es muß geschehen, da die Lage des großen Patienten sich täglich ändert. Was gestern nur Vermuthung war, kann heute als Gewißheit gelten: Deutschland und Oesterreich sind übereingekommen, dem Zaren nochmals friedliche Vorstellungen zu machen und auch zu betonen, daß ihre Politik den berechtigten Ansprüchen Rußlands auf die Ordnung der bulgarischen Angelgenheiten durchaus nicht hinderlich sei. Ueberbringer der deutschen Versicherungen ist General Schweinitz, Ueberbringer der österreichischen dürfte Erzherzog Albrecht sein, indessen ist Letzteres noch nicht sicher. Man soll nämlich in Wien an den Erfolg der Mission kaum glauben, und so ist es begreiflich, daß man eine so hochgestellte Person keinem Mißerfolg aussetzen will. Das beunruhigendste Zeichen ist das hartnäckige Schweigen Rußlands über seine Absichten und Ziele. Ist bloß die bulgarische Frage die Ursache seines Grolls und seiner Rüstungen, oder geht sein Ziel auf die Brechung der Macht des Friedensbundes hinaus? Von Wien aus wird bestritten, daß die Mächte neuerdings Unterhandlungen wegen Bulgarien angeknüpft hätten. Die Nachricht klang auch gleich von Anfang an unwahrscheinlich. Es ist Sache Rußlands, zu sagen, was es in Bezug auf Bulgarien für Wünsche hat. Als selbstverständlich kann man den russischen Wunsch nach Beseitigung des Prinzen Ferdinand ansehen. Fraglich ist nur, ob derselbe freiwillig gehen wird. Heute wird aus Sofia wenigstens jeder Gedanke an die Abdankung des Prinzen in Abrede gestellt. Bulgarien folgt vielmehr dem allgemeinen Rüstungsbeispiel und hat die Herstellung von 30,000 Monturen mit allem Zubehör angeordnet. Indessen einer Forderung aller Mächte würde sich Bulgarien wohl kaum widersetzen, und so drohte von dieser Seite wohl keine Collision. Die Frage ist nur, ob ein Preisgeben des Prinzen seitens der Friedensmächte den Zaren entwaffnen würde. Es gibt verschiedene Gründe, welche eine absolute Bejahung dieser Frage nicht gestatten. Man scheint in panslavistischen Kreisen dem Selbstherrscher aller Russen die Meinung beigebracht zu haben, daß Deutschland-Oesterreich vor Rußland Furcht und Angst haben. Wenn dem so ist, dann stände zu befürchten, daß jede Nachgiebigkeit beider als Beweis der Schwäche aufgefaßt würde, und das würde natürlich eine Erhöhung der russischen Zumuthungen im Gefolge haben oder gar den Ausbruch des Krieges beschleunigen. Sehr bezeichnend aber ist es, daß der ‚Gaulois' in Paris dem Prinzen Ferdinand die Abdankung geradezu anräth, mit dem Bemerken, daß das die Achtung vor seinem Charakter nur erhöhen würde. Freilich wäre zur Verhütung eines Weltbrandes diese Abdankung nöthig, so wäre dieses Opfer nicht zu hoch. Indessen richten sich bereits alle Staaten auf alle Fälle ein. Bei einem Zusammenstoß zwischen Rußland und den Friedensmächten könnte die Türkei kaum ein müßiger Zuschauer bleiben. Siegte Rußland, so würde der Sultan, selbst wenn er unthätig bliebe, die Zeche mitbezahlen müssen, da dann dem russischen Zuge nach Constantinopel nichts mehr im Wege stände. Daher begreift man die Meldung von türkischen Vertheidigungsmaßregeln von selbst. Der Sultan hat nämlich angeordnet, daß die jetzt zur Entlassung bestimmten Reserven vorläufig nicht nur bei den Fahnen verbleiben sollen, sondern zugleich auch die Verstärkung der Cavallerie und Artillerie in Macedonien und an der rumelischen Grenze befohlen. Dagegen wird bestritten, daß die Reise Lord Churchills, der gestern nach einem Diner beim Grafen Bismarck nach Petersburg abfuhr, mit der Lage in Verbindung stehe. Die Reise wird lediglich als „Studienreise" bezeichnet, da sich der Lord, dem die Ernennung zum Minister von Indien bevorstehe, an Ort und Stelle die russischen Verhältnisse studiren und die Ansichten der russischen Staatsmänner über die mittelasiatische Frage kennen zu lernen wünsche. Daß man trotzdem hinter das Wort „Studienreise" ein Fragezeichen macht, liegt in der allgemeinen Spannung. Uebrigens wird darauf hingewiesen, daß von Rußland bald ein ziemlich deutlicher Fingerzeig für seine Absichten zu erwarten sei. Die russischen Reserven sind nämlich am 13. Januar zu entlassen. Erfolgt die Entlassung, so würde das auf friedliche Absichten deuten, während ihre Beibehaltung neben den jetzt eingezogenen Recruten ein bedenkliches Zeichen wäre. Zu wünschen wäre aber im Interesse des Verkehrs, daß wir recht bald Gewißheit bekämen.

Deutschland.

□ **Berlin,** 22. Dec. Gewisse Leute können ohne fortgesetzte Schmähungen gegen die katholische Kirche nicht leben. Zu diesen gehört bekanntlich auch der orthodoxe ‚Reichsb.', welcher heute einen solchen Schmähartikel geradezu vom Zaune bricht, nachdem er gestern der „römischen Kirche" neidische Blicke zugeworfen. Das „Stöcker'sche Blatt" hat nämlich eine wichtige Entdeckung gemacht. Es hat die Schuldigen herausgefunden, die augenblicklich die „deutsche Cultur" bedrohen. Diese beiden Schuldigen sind dem orthodoxen Pastorenblatte: der französische Naturalismus und der orthodoxe Slawismus. Unter anderen Umständen würde das Organ der Richtung Stöcker wohl gern: „französischer Katholicismus" gesetzt haben, wie man ja auch 1870 Napoleon's III. Dummheiten auf katholisches Conto setzte. Aber in Frankreich sind vielmehr protestantische Logenbrüder am Ruder und darum kann man ihre Thaten dem Katholicismus nicht zuschreiben. Indessen das nur nebenbei. Die bedrohte „germanische Cultur" ist dem Pastorenblatt nur eine protestantische, eine evangelische, und daraus nimmt nun der ‚Reichsb.' Veranlassung, eine volle halbe Spalte zu Verlästerungen der kath. Kirche zu verwenden. Wir wollen sie hier niedriger hängen, wieder einmal zum Beweise, von wo die confessionelle Hetze trotz des die größte Einigkeit aller Deutschen fordernden Ernstes der Zeit ausgeht. Bloß um sein „evangelisches Christenthum" und die „Reformation" herauszustreichen, fabelt der ‚Reichsb.': „Das Christenthum hatte in der Papstkirche die sittliche, wiedergebärende Kraft verloren." Weiter: „Wenn die Welt unter dem dumpfen Geistesbann der zu einem weltlichen Herrschaftssystem erstarrten Papstkirche geblieben wäre, würde sie demselben Schicksal verfallen sein, wie die alte Welt." Und endlich sagt das Pastorenblatt, in Spanien, Italien und Südamerika sei die kath. Kirche jetzt noch zu einem Formelwesen erstarrt, von dem keine Lebenskraft mehr ausgeht, weil es selbst den sittlichen Lebensinhalt des Christenthums verloren hat. Solche verrückten Schmähungen widerlegt kein vernünftiger Mensch; es genügt, sie niedriger zu hängen. Daß in den letztgenannten Ländern die dem Protestantismus jedenfalls näher stehenden Logenbrüder die Kraft der katholischen Kirche fesseln und hemmen, verschweigt natürlich das Pastorenblatt. Statt die kath. Kirche zu schmähen, sollte der ‚Reichsb.' lieber dem „schlimmsten Feinde aller Cultur", dem Naturalismus, zu Leibe gehen. Er steckt ja Protestantismus Deutschlands mitten drin, während bei den geschwächten Katholiken keine Spur davon zu finden ist.

— Im Redaktions-Briefkasten der ‚Germ.' lesen wir Folgendes:

Alter Gardehusar in Breslau. Sie fragen, wie denn die zahlreichen Katholiken unter den Gardehusaren dazu kommen, bei der officiellen Weihnachtsfeier des Regiments das Kampflied der Reformation „Eine feste Burg u. s. w." mitzusingen. Richten Sie doch diese Frage an dem Regimentscommandeur!

Berlin, 22. Dec. Die Meldung, daß der Botschafter v. Schweinitz ein Handschreiben des deutschen Kaisers an den Zar überbringe, ist, wie officiös verlautet, vollkommen unrichtig, ebenso die Nachrichten über die Mission eines österreichischen Erzherzogs. Dagegen besitze von Schweinitz Instruktionen, um die friedlichen Absichten der Centralmächte entschieden zu betonen.

Berlin, 22. Dec. Den Berliner ‚Politischen Nachrichten' zufolge liegen den jüngsten Artikeln der ‚Köln. Ztg.' über den Prinzen von Koburg keinerlei officiöse Inspirationen zu Grunde, dagegen sprächen schon die in dem Artikel enthaltenen persönlichen Beleidigungen. Es sei nicht unwahrscheinlich, daß man es dabei mit anonymen Gefühlsäußerungen zu thun habe, welche den Kreisen des früheren Fürsten von Bulgarien entstammten. Die deutsche Regierung, die an den bulgarischen Dingen formell nicht mehr als andere Großmächte und sachlich am wenigsten von allen interessirt sei, würde keinen Anlaß haben, sich in solchem Grade zu erhitzen.

— Während auf der Gewehrfabrik in Spandau an der Fabrication des neuerdings in die Armee eingeführten Repetirgewehrs angestrengt gearbeitet wird, finden daselbst noch unausgesetzt Schießversuche statt, welche, wie der ‚Anz. f. Havell.' wissen will, darauf abzielen, ein geeignetes, kleinkalibriges Repetirgewehr ausfindig zu machen. Diesen Versuchen wohnt seit einiger Zeit auch der frühere Director der Spandauer Gewehrfabrik, Major Kühn, bei.

— In einer Betrachtung der ‚Kölnischen Zeitung' über den Prinzen Ferdinand von Bulgarien liest man folgende Sätze: „Es ist ein eigenes Verhängniß, daß die Personen und die Interessen, die sich am lautesten und eifrigsten für den jungen Prinzen in's Mittel legten, häufig entweder einen für solche Zwecke ungenügenden Leumund besaßen oder den Bulgaren in deren innersten Empfindungen zuwider gingen. Letzteres gilt namentlich von der Geschäftigkeit, mit welcher von der römisch-katholischen Kirche für den Coburger eingetreten wurde, ohne daß man bedachte, wie in Vergleich zu den Papst-Christen der Mohammedaner auf der Balkan-Halbinsel eigentlich beliebt ist." Die Unterlage zu dieser schwindelhaften Auslassung bildet die Behauptung der ‚Köln. Ztg.', daß Fürst Ferdinand von Bulgarien ein Mal beim Papst gewesen sei.

Die Richtigkeit dieser unter einer ganzen Menge beweisloser Behauptungen eingestreuten Angaben der ‚Köln. Ztg.' vorausgesetzt, was wird dadurch bewiesen? fragt die ‚Köln. Vztg.'. Prinz Ferdinand war doch auch beim Kaiser. Ist deshalb vom Deutschen Reiche für den Coburger eingetreten worden? Im Uebrigen polemisirt die ‚Köln. Ztg.' gegen die ‚Berliner Politischen Nachrichten', welche den officiösen Character der bekannten „Jemand"-Artikel der ‚Köln. Ztg.' mit dem Bemerken bestritten hatten, diese Vermuthung werde „eigentlich schon durch die Sprache der Artikel widerlegt, in denen sich neben sachlichen Darlegungen zahlreiche persönliche Beleidigungen befinden". Die ‚Köln. Ztg.' ist empört über „die eben so unwissenden wie anmaßenden Bemerkungen des Herausgebers der ‚Berliner Politischen Nachrichten'". Ein Schauspiel für die Götter! Wir sagten schon: einer dieser — Officiösen wird vom Andern abgethan.

Erfurt, 21. Dec. Den hiesigen armen Franciscanerinnen, welche bisher vier Mal im Jahre einen Collectengang durch die ganze Stadt machen durften, ist durch Verfügung der Regierung dieses „Terminiren" in so weit untersagt, als sie in Zukunft nur ein Mal im Jahre und zwar nur in den katholischen Familien Almosen sammeln dürfen. Ueber das Resultat dieses Collectengangs muß am Ende des Jahres Rechenschaft abgelegt werden.

Aachen, 22. Dec. Der Herr Abgeordnete Mooren ist, wie die Redaction des ‚Echo' sich persönlich zu überzeugen Gelegenheit hatte, gesund und munter von Berlin hier eingetroffen. Er befindet sich so wohl wie immer; der rasch vorübergegangene Schwindelanfall, der ihn betroffen hatte, war die Folge übermäßiger Arbeit, welcher sich Herr Mooren als Referent bezüglich der 8—10,000 Getreidezollpetitionen kurz vor Schluß des Reichstags zu unterziehen hatte.

Oesterreich.

Wien, 22. Dec. Aus Belgrad wird gemeldet: Anläßlich der Feier des Familienpatrons erwiderte König Milan auf den Glückwunsch der Abgeordneten folgendermaßen: „Sollte es zwischen der germanischen und slavischen Idee einmal zum Kampfe kommen, so darf das Serbenthum an demselben nicht theilnehmen, sondern es müßte die Rolle eines Zuschauers spielen. Die serbische Individualität könne nicht germanisirt, wohl aber slavisirt werden, und dann würde sie auch verschwinden. Man könne von dem gegenwärtigen Repräsentanten der rein nationalen Dynastie Obrenovich nicht verlangen, das Werkzeug einer slavischen Idee zu sein. Nur für die serbische Idee hätten die Obrenovich gelebt und wären auch für dieselbe gestorben. Er wolle den Traditionen seiner Familie folgen, und dies sei das Geheimniß seiner äußeren Politik."

— Der ‚Pesther Lloyd' gibt heute folgendes Stimmungsbild: „An eine unmittelbare Gefahr glaubt Niemand, einen sofortigen Ausbruch des Krieges befürchtet Niemand; aber die ernsten Besorgnisse, welche durch die Situation an der Grenze hervorgerufen wurden, bestehen nach wie vor und sind durch nichts beschwichtigt worden. Nicht über den Bau von Festungen und die Anlage von Eisenbahnen auf russischem Gebiete wird Klage erhoben; was in Wahrheit Anlaß zur Beschwerde gibt, ist das ganze System der Dislocationen und Truppenmassirungen, welches unter dem Titel militärischer Reorganisationen schon seit langer Zeit an der russischen Grenze durchgeführt wird. Die Ansammlung etlicher kriegsbereiter russischer Armee-Corps an der Grenze schafft eine unerträgliche Situation nicht allein vom militärischen, sondern auch vom politischen Gesichtspunkte. Der diplomatische Verkehr mit einer Macht, die eine große marschbereite Armee an der Grenze hat, kann nur unter erheblichem Nachtheil für denjenigen Staat, der in diesem Punkte zurückgeblieben, geführt werden. Sowie politische Beziehungen unter den Druck einer militärischen Pression gestellt werden, können sie unmöglich freundschaftlicher Art bleiben. Wenn vor kurzem noch der Satz aufgestellt werden konnte, daß unsere politi-

schen Beziehungen zu Rußland freundschaftliche seien und nur die militärische Situation eine besorgnißerregende sei, so ist zu fürchten, daß unter den fortgesetzten Truppenverstärkungen auch die freundschaftlichen politischen Beziehungen gründlich verdorben werden."

— Das Wiener ‚Fremdenblatt' meldet aus Brüssel: „Alle Versuche Rußlands, in Brüssel und Amsterdam eine Anleihe von 700 Millionen zu contrahiren, sind gescheitert."

England.

Dublin, 22. Decbr. In Ballymeely (Limerick) wurde heute der Priester Ryan zu einmonatlichem Gefängniß verurtheilt, weil er Pächter zur Nichtbezahlung der Pachtgelder aufgefordert habe.

Rußland.

St. Petersburg, 22. Dec. Die ‚Börsenzeitung' glaubt versichern zu sollen, das Kriegsministerium habe keinen besonderen Credit verlangt; sämmtliche Ausgaben desselben, darunter auch jene für die Truppenverpflegung, hätten in den letzten Wochen die Voranschläge nicht überstiegen.

— Der Krakauer ‚Czas' widmet der gegenwärtigen Krise einen beachtenswerthen Artikel. Ein Krieg ist in jedem Falle eine zu ernste Sache, sagt das polnische Blatt, als daß nicht der bloße Gedanke an die Möglichkeit eines solchen die ernstesten Erwägungen veranlassen müßte. Und gerade aus diesem Grunde können wir ruhig bleiben, denn die endgiltige Entscheidung ist einem in den bedeutendsten Anlässen erprobten Willen anheimgegeben, der noch mit einer Gewissenhaftigkeit gepaart ist, die über jeden Zweifel erhaben, und der Liebe zu den Völkern der habsburgischen Krone. Dieser Wille wird nimmermehr ohne die äußerste, die zwingendste Nothwendigkeit einer Kriegserklärung beistimmen. So sind wir denn auch sicher, daß unsere Monarchie nicht das Zeichen zum Kampfe geben, daß sie sich vielmehr jeder Herausforderung, jeder Erregung der Gemüther enthalten werde, Wir haben guten Grund zur Annahme, daß unsere Regierung auch nicht den Frieden zu Bedingungen erkaufen werde, die selbst früher oder später zum Kriege führen müßten. Wir sprechen hier nicht von dieser oder jener Frage im Besonderen, sondern wir haben die Lebensinteressen des Staates und die Großmachtstellung unserer Monarchie selbst im Auge. — Den Kampf weder herbeiwünschen, noch ihn heraufbeschwören; ihn aber aufnehmen, wenn er unvermeidlich geworden ist oder nicht mehr mit Sicherheit beschworen werden kann — dies ist die Politik, die durch die unbegrenzte Pflichterfüllung seitens aller Völkerschaften des Reiches ihre beste Stütze finden wird.

— Der Polit. Corresp. wird aus Warschau gemeldet, daß die in das Lubliner Gouvernement entsendeten russischen Verstärkungen aus folgenden Abtheilungen bestehen: eine Kosacken-Division, von der je ein Regiment in Janow, Zamosc, Hilgoroj und Tomaszow untergebracht ist; eine Dragoner-Division, wovon je ein Regiment in Lublin, Wlodawa, Chelm und Brubieszom einquartirt ist; zwei Infanterie-Regimenter, die in Opole, Zanow und Zaklikow garnisoniren, sowie ein Reserve-Bataillon und zwei Artillerie-Brigaden, die in Lublin stehen. Diese Truppen wurden in zweimaligen Nachschüben entsendet.

Vom Kronprinzen.

— Die ‚N. Fr. Pr.' meldet aus Mailand: Dr. Krause weilt hier, um im chemischen Laboratorium eine genaue Analyse des Blutes des Kronprinzen vornehmen zu lassen. Auf Anrathen der englischen Aerzte wurde nämlich beschlossen, den Kronprinzen zu schröpfen, und zwar am Nacken, um reines Venenblut zu bekommen, welches untersucht werden soll, ob dasselbe mehr Zuckergehalt aufweist, als das Blut gesunder Personen.

— Der ‚Reichs-Anzeiger' erklärt, daß die Blättermeldung, Prinz Heinrich habe sich in einem Briefe resignirt über das Befinden des Kronprinzen ausgesprochen, auf Erfindung beruhe. Von höchster Seite ist, wie der ‚Krzztg.' mitgetheilt wird, der Capitän zur See und Flügel-Adjutant des Kaisers, Frhr. v. Seckendorff, beauftragt worden, die Redaction des ‚Frankfurter Journals' um eine Aeußerung darüber zu ersuchen, welcher Quelle diese Nachricht entlehnt war. An Stelle des hierher zurückkehrenden Hofmarschalls Radolinski wird zu dessen Vertretung Major Lyncker sich zum Kronprinzen nach San Remo begeben.

Zum Papst-Jubiläum.

Anläßlich des von verschiedenen Seiten kundgegebenen Wunsches, auch für die zu weltlichen Feiern des Secundizfestes Versammelten den Segen des hl. Vaters zu erhalten, hat der Vertreter unseres Comité's in Rom Se. Eminenz Herrn Cardinal Hergenröther gebeten, den Segen des hl. Vaters für alle zur Begehung des Secundizfestes in Deutschland veranstalteten Festversammlungen zu erbitten. Hochderselbe ist diesem Wunsche nachgekommen, und Se. Heiligkeit hat die gestellte Bitte erfüllt, wie folgendes Schreiben ergibt:

„Seine Heiligkeit Papst Leo XIII. spendet den Katholiken Deutschlands, die in diesem December aus Anlaß Höchst Ihres Priester-Jubiläums zu festlichen Kundgebungen ihrer treuen Anhänglichkeit an die Kirche und den apostolischen Stuhl sich vereinigen, aus väterlichem Herzen den apostolischen Segen, wie solches der unterfertigte Cardinal erbeten. Dasselbe gilt von den im folgenden Januar 1888 gehaltenen Versammlungen.

Rom, 9. December 1887.

J. Card. Hergenröther."

Ich bringe dies hierdurch zur allgemeinen Kenntniß.

Haid, 21. December 1887.

Der Vorsitzende des deutschen Comité's zur Vorbereitung der Secundizfestfeier Sr. Heiligkeit.

Carl Fürst zu Löwenstein.

Vom Rhein, 22. Decbr. Nach einer Mittheilung des Fürsten zu Löwenstein haben alle diejenigen, welche vom h. Vater Geschenke an Paramenten oder kirchlichen Geräthen zu erlangen wünschen, ihr Gesuch an den Cardinal Schiaffino in Rom zu richten.

Rom, 20. Dec. Gestern hat man damit begonnen, den Vorhof von St. Peter nach Außen hin mit starken Vorhängen von schwerem Segeltuch zu verschließen und zu verschnüren. Es geschieht dieses zu dem Zwecke, um den großen Pontificalzug am 1. Januar, der sich vom Vatican aus direct in den Vorhof und von da nach St. Peter bewegen wird, von der Außenwelt abzuschließen. Die langwierigen, seit 9 Monaten im Gange befindlichen Arbeiten, um dem Vorhofe einen neuen Marmormosaikboden zu geben, sind abgeschlossen, so daß sich die Pracht des Bodens nunmehr ganz übersehen läßt. Der hl. Vater wird vom Vorhofe aus auf der großen Sella gestatoria durch die Kathedrale direct an den Altar der Confessio getragen werden, worauf dann die Darbringung des hl. Opfers erfolgen wird. — Es ist jetzt feststehend, wie dem Corresp. der ‚Germ.' von einer wohlinformirten Seite mitgetheilt wird, daß die Canonisation am 15. Januar stattfinden wird. Zu diesem Zwecke hat man den über dem Vorhof von St. Peter liegenden großen Saal mit einem Kostenaufwande von 800,000 Fr. in reichster Weise herrichten lassen. — Der Zudrang von Fremden ist ein so colossaler, daß die Wohnungspreise, trotz der Baukrise, sich auf großer Höhe halten. Die financiellen Nöthe der Stadt haben große Zollaufschläge auf die nothwendigsten Lebensmittel, wie Wein, Oel, Zucker ꝛc. im Gefolge gehabt, was dann wiederum zur Steigerung der Hotel- und Pensionspreise führte. Der Winteraufenthalt ist darum in diesem Winter theuerer wie je.

Rheinland-Westfalen.

Düsseldorf, 22. Dec. Der Beschluß des Stadtverordneten-Collegiums, eine Anleihe von 2,000,000 M. als Mittel zur Anlage eines neuen Hafens im Süden der Stadt aufzunehmen, hat die ministerielle Genehmigung nicht erhalten. Letztere soll erst ertheilt werden, wenn ein Kostenanschlag vorliegt und die Anlage als gesichert zu betrachten ist. Außer jener Anleihe sollte noch eine solche von 4,500,000 M. für andere Zwecke gemacht werden. Auch hierfür ist die Genehmigung beanstandet worden. Das Collegium hat nun in seiner jüngsten Sitzung die Erlaubniß zu einer Anleihe von im Ganzen 4,000,000 M. nachzusuchen, beschlossen.

Erkrath, 22. Decbr. In einer Versammlung am verflossenen Sonntage wurde beschlossen, außer der kirchlichen Feier am zweiten Weihnachtstage von einer äußeren Feier zur Ehre des Jubiläums Papst Leo's XIII. wegen Ungunst der Witterung Abstand zu nehmen, hingegen die Häuser zu beflaggen. Um 5 Uhr Nachmittags wird an diesem Tage im Locale von Assemacher eine Festfeier unter Gesangvorträgen und Festreden stattfinden. Nach diesen wird der christlich-sociale Verein eine Weihnachtsfeier von Fr. Müller mit Spiel und lebenden Bildern zur Aufführung bringen. Ferner wurde beschlossen, zum Andenken an diesen Jubeltag ein großes Crucifix auf dem Kirchhofe zu errichten.

Dülken, 23. Dec. Heute Nachmittag ereignete sich auf einer hiesigen Section eine grauenerregende That. Im Streite erschlug nämlich ein Sohn seinen leiblichen Vater. Letzterer wollte seinem Sohne mit dem Brodmesser zu Leibe gehen. Dieser wehrte sich und traf seinen Vater mit einem Scheite Holz so unglücklich, daß derselbe sofort eine Leichm war. Der Erschlagene sollte im Laufe des Sommers seinee Frau erwürgt haben, wurde aber wegen mangelnden Beweises freigesprochen.

Aldekerk, 22. Dec. Am verfl. Dienstag hatten wir das große Glück, drei der Barmherzigen Schwestern aus dem Mutterhause Münster bei uns einziehen zu sehen. Der ganze Ort prangte in reichem Flaggenschmuck, gewiß ein Zeichen, mit welch' ungetheilten Gefühlen der Freude das Erscheinen der ehrwürdigen Schwestern begrüßt wurde. Möge es denselben in unserer Gemeinde gefallen und ihr Wirken ein segensreiches sein.

Herongen, 23. Dec. Ein höchst seltenes Fest steht am nächsten Dienstag, 27. Dec. cr., unserer Gemeinde bevor. An diesem Tage begeht unser verehrter hochw. Herr Pfarrer Timong sein 60jähriges Priesterjubiläum, aus welchem Anlaß ein feierlicher Gottesdienst stattfinden wird. Der Jubilar wurde im Jahre 1803 zu Straelen geboren, befindet sich mithin im 85. Lebensjahre. (N. Vztg.)

i. **Köln**, 23. Dec. Der Verein vom hl. Grabe, der unter dem Protectorat des hochw. Herrn Erzbischofs und unter der Leitung des hochw. Hrn. Weihbischofs Dr. Baudri besteht, verfolgt bekanntlich die Aufgabe: Schutz der hl. Stätten und Förderung der kath. Mission im hl. Lande zu unterstützen. Von der Wirksamkeit des Vereins gibt die jetzt erschienene Rechnungsablage pro 1886 einen erfreulichen Beweis. Der Jahresabschluß weist eine Gesammt-Einnahme von 123,361 M. auf, wozu ein Bestand aus dem Vorjahre von 25,194 M. kam. An Meßstipendien gingen 42,950 M., an Beiträgen, besonderen Gaben und Collectengeldern gingen ein aus der Erzdiöse Köln 38,043 M., aus den Diöcesen Trier 7230 M., Münster 7073 M., Paderborn 6809 M., Breslau 4067 M., Culm 360 M., Ermeland 195 M., Fulda 757 M., Limburg 1347 M., Osnabrück 97 M., Mainz 2000 M., Rottenburg 1782 M., Freiburg 1278 M., aus den bayrischen Diöcesen 2862 M., aus den österreichischen Diöcesen 1255 M., aus anderen Diöcesen 1378 M. — Verausgabt wurden im Ganzen 118,464 M.; u. a. an das lateinische Patriarchat von Jerusalem für Missionszwecke 19,988 M., an die Custodie vom hl. Lande 14,188 M., an den Palästinaverein für die Borromäerinnen in Jerusalem 2011 M., an den Director des kath. Waisenhauses in Bethlehem 9543 M., an die Jesuiten-Mission in Syrien (für Meßstipendien) 10,765 M., an den maronitischen Erzbischof von Beirut 4743 M., an den griechisch-katholischen Bischof von Balbeck 1765 M., an den apostolischen Delegaten von Syrien 1467 M., an den griechisch-melchitischen Patriarchen von Jerusalem, Alexandrien ꝛc. 2430 M., an den lateinischen Pfarrer von Cairo 2152 M., an den armenisch-katholischen Patriarchen von Cilicien 9244 M., nach Port Said 1210 M. Der Verein verfügte mit Beginn des neuen Jahres noch über einen Bestand von 30,090 M. Im laufenden Jahre sind bereits an Beiträgen 76,521 M., an Meßstipendien 25,789 M. eingegangen. — Am Gereonswall ist hierselbst ein schönes Anstaltsgebäude für ein kath. Arbeiterinnen-Hospiz, verbunden mit Kleinkinderbewahranstalt fertig gestellt.

Köln, 23. Decbr. Der am zweiten Weihnachtstage im Gürzenich-Saale stattfindenden Versammlung zur Feier des goldenen Priester-Jubiläums Papst Leo's XIII. werden gemäß Beschluß des Comité's bezw. des von demselben eingesetzten Ausschusses zwei Resolutionen unterbreitet werden, welche den Gefühlen der Ehrerbietung und Ergebenheit für den h. Vater Ausdruck geben und gleichzeitig angesichts der fortdauernden Bedrängniß des apostolischen Stuhles die Nothwendigkeit voller Freiheit und Unabhängigkeit des Oberhauptes der Kirche betonen. Diese Resolutionen sollen Sr. Eminenz dem Hrn. Cardinal Melchers mit der Bitte überreicht werden, dieselben zur Kenntniß Sr. Heiligkeit bringen zu wollen. Es dürfte sich empfehlen, schreibt die ‚K. Vztg.', daß auch auf den übrigen Versammlungen, welche aus dem gleichen festlichen Anlasse in der Erzdiöcese abgehalten werden, Resolutionen ähnlicher Art zur Annahme gelangen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 24. Dec. (Wochenbericht.) Das Angebot vom Lande war während der verflossenen Woche ziemlich stark und konnten sich die Preise für Weizen und Roggen nur mit Mühe behaupten, während das Geschäft von auswärts ruhte. Gerste und Buchweizen ohne Zufuhr. Hafer durch den erhöhten Zoll steigend. Rapssaaten nicht vorkommend. — Rüböl niedriger. Rübkuchen unverändert. Mehl schwach gefragt. Kleie zu höheren Preisen gesucht.

Köln, 23. Dec. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen fester; ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 18,50—19,50 B., hiesiger neuer 16,75—17,75 B., Lieferungs-Qualität à 37,5 Kil. die 50 Liter März (Rivet-Weizen ausgeschlossen) —, bez., 17,90 B., 17.85 G., Mai 18.20—25 bez., 18.30 B., 18.25 G.

Roggen ohne Sack die 100 Kil. vorräthig alter M. 13,50—14,50 B., hiesiger neuer 12,75—13,50 B., Lieferungs-Qualität à 34,5 Kil. die 50 Liter März — — bez., 13,15 B., 13,10 G., Mai 13,45 B., 13.40 G.

Hafer ohne Sack die 100 Kil. hiesiger M. 13,00—14.00 B., fremder 13.00—14,00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes). Weizen M. 17,00—17,20; Roggen 13.00—13.40; Gerste 16,00—16,50; Hafer 12,50—13.00. Zufuhren etwa 730 Sack (30 Sack Weizen, 200 Sack Roggen, 30 Sack Gerste, 200 Sack Hafer.)

Köln, 23. Dec. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rüböl unverändert; die 50 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partieen von 100 Ctr. M. 26,10 B., Mai 25,60 bez., 25,60 B., 25,50 G.

Köln, 23. Dec. (Marktbericht.) Durchschnittspreise. Butter M. 1,20 das Pfund. Eier 2,50 das Viertel, Hasen 2,70, Schnepfen 0,00, Feldhühner 0,00 das Stück. Hinkel 2,60, Tauben 0,80 das Paar. Krammetsvögel 1,00 das Bund. Truthahn 10,00. Kaninchen 1,00, Hühner 1,50, Enten 2,40, Gänse 6,00 das Stück. Hecht 1,0 , Aal 1,60, Karpfen 0,80, Salm 3,20, Schleien 0,70 das Pfund. Ochsenfleisch 0,60, Kalbfleisch 0,50, Hammelfleisch 0,45, Speck geräuchert 0,65, gesalzen 0,60, Schmalz 0,70, Nierenfett 0,40, Zwiebel 0,12 das Pfd. Aepfel 10,00 die 100 Pfund. Kartoffeln, weiße 2,70, rothe 3,00, Nieren 4,50 die 100 Pfd.

Crefeld, 23. Decbr. Weizen, schwere Sorte 17,50, mittlere Sorte 16,50, leichte Sorte —.—. Roggen schwere Sorte 14,20, mittlere Sorte 13,20, leichte Sorte —.—. Gerste schwere Sorte 16,00, mittlere Sorte 15,—, leichte Sorte —.—. Hafer, schwere Sorte 13,50, mittlere Sorte 12,50, leichte —.—. Kartoffeln 5.— Stroh 5,20, Heu 7.50 (Alles per 100 Kilo.) Rindfleisch 0,40. Schweinefleisch —.55. Hammelfleisch 0,50. Speck 0,65, Butter 1,05. Alles per ½ Kilo. Eier (60 Stück) 4,50.

Berlin, 23. Decbr. Weizen per Dec.-Jan. 158,50, April-Mai 167 00. Roggen per Dec.-Jan. 119.75. per April-Mai 126,25. Hafer per Dec.-Jan. 110,—, per April-Mai 116,—. Rüböl loco 48,50, per Dec.-Jan. 48.00, per April-Mai 48,00. Spiritus 70er 31,10, 50er 47,30, (versteuert) 95,60. Spiritus loco Dec.-Jan. 95.40, April-Mai 48,30.

Stettin, 23. Dec. Weizen per Dec.-Jan. 163,50, April-Mai 170,50 M. Roggen per Dec.-Jan. 116,50, April-Mai 124,— M. Rüböl per Dec.-Jan. 47,20, April-Mai 48,20 M. Spiritus ohne Faß 94,00, 50er 46,80, 70er 30,80, Dec.-Jan. 93.00, April-Mai 98,00 M. Petroleum 12,40 M.

Breslau, 23 Dec. Spiritus ausschl. 50 M. Verbrauchsabgabe Dec. 45,30, April-Mai 48,00, 70er Dec. 29,30. April-Mai 31,00. Roggen Dec.-Jan. M. 113.00, April-Mai M. 121,50, Mai-Juni 125,00. Rüböl Dec.-Jan. M 00,00 April-Mai 49, 0.

Breslau, 22. Dec. In Kleesamen schwächer angeboten; rother behauptet, M. 30 33—36—40; weißer ruhig, M. 30—24—38—41, hochfein über Notiz. Tannen-Kleesamen ruhig, 38—40—42. Schwedisch-Klee mehr beachtet, 26—28—32—37—40. Thymothee fest, 27—29—34. Alles die 50 Kil.

Lüttich, 23. Decbr. Weizen frs. 17,50—18,00. Roggen frs. 13,00—13,50. Gerste frs. 14,00—17.00. Hafer frs. 14,50—14,50.

Antwerpen, 23. Decbr. Petroleum ruhig. Bl. disp frs. 18.— bez., 18,½ B., per Jan. —,— bez., 18.— B., per Jan.-März —, bez., 17,50 Br., per Sept.-Dec. —,— bez., 17,50 Br. Amerik Schmalz Marke Wilcox per 100 Kg. frs. 92,75. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 19⅛. Wolle-Umsatz — B. Kurz Köln 124.50.

Paris, 23. Dec. Mehl 12 Marken per Dez. 51,75, do. Jan.-April 51.80, do. März-Juni 52,25. Weizen per Dec. 23,00, Jan.-April 23,25, März-Juni 23.75. Roggen per Dec. 14,10, Jan.-April 14,50, März-Juni 15,00. Rüböl per Dec. 57,—, Jan.-April 57,75, März-Juni 58,25. Spiritus per Dec. 45,—, Jan.-April 46,25, Mai-Aug. 47,75. Weißer Zucker Nr. 3 per März-Juni 46,25. Rohzucker 88° disp. 42,25.

Havre, 23 Dec. Kaffee per Dec. frs. 101,—, März frs. 101,—, Juli frs. 99,25.

Hull, 22. Dec. Leinöl loco 19 sh. — d., Brls. 19 sh. 3 d., Jan.-Febr. 19 sh. 3 d., Jan.-April 19 sh. 6 d., Mai-Aug. 20 sh. 3 d. Baumwollöl besser, loco 18 sh. 3—6 d., Jan.-April 18 sh. 3 d., rohes 16 sh. 3 d.

Newyork, 22. Dec. Baumwolle a. Lief. März 10,68, April do. 10,77. Petroleum rohes 6⅜ Pipe line Certific. 81,⅝, raff. 7.¼ in Philadelphia 7,¼ Speck nom., Schmalz (Wilcox) 8,10, auf Lief. Jan. 8,10. Mehl 3,30 Mais 61¾, Rother Winterweizen 90.— Weizen per Dec. 87⅞ Jan. 88⅜ Febr. —,—, Mai 93½, Frühjahrs-Weizen, Nr. 2 —. Havanna-Zucker 5,⅛. Kaffee fair Rio 18½, good nom., Rio 7 loword l. M. 16,10, do. 3 Mte. 15.95

An milden Gaben sind ferner eingegangen:

Für die kath. Kirche in Friesdorf bei Godesberg, für die Kirche in Büttow in Hinterpommern je 6 Mark ung. Neuß zum Troste der armen Seelen. — Für den Kirchen-Erweiterungsbau in Gummersbach 3 Mark ung. Neuß zum Troste der armen Seelen. — Für den Bau einer Kirche in Weimar 3 Mark ung. Neuß.

Letzte Post.

Berlin, 23. Dec. Der Kaiser empfing den aus San Remo hier eingetroffenen kronprinzlichen Hofmarschall v. Radolinski. Entgegen einer Nachricht der ‚Wiener Politischen Correspondenz' erfährt die ‚Nordd. Allg. Ztg.' von bestunterrichteter portugiesischer Seite, daß auch der König von Portugal beim Papst-Jubiläum durch seinen Botschafter im Vatican vertreten sein und einen prachtvollen goldenen Kelch überreichen lassen werde.

— Die ‚National-Zeitung' veröffentlicht nachstehendes Telegramm aus Wien: „Trotz aller officiösen Ableugnungen aus Kopenhagen bestätigt sich, daß die Gemahlin des Prinzen Waldemar von Dänemark, Tochter des Herzogs von Chartres, dem Zaren auf Schloß Fredensberg die gefälschten Actenstücke überreichte. Hier anwesende Mitglieder der dänischen Königsfamilie beklagen dies sehr."

Breslau, 22. Dec. Fürstbischof Dr. Kopp reist zum Papst-Jubiläum, für welches jetzt in fast allen Städten der Provinz, soweit sie eine größere Anzahl katholischer Einwohner haben, Vorbereitungen getroffen werden, nach Rom. Er wird am zweiten Weihnachtsfeiertag dem Papstjubiläums-Essen im St. Vincenzhause zu Breslau noch beiwohnen und dann unmittelbar darauf abreisen.

Wien, 23. Dec. Der Petersburger Berichterstatter der ‚Polit. Corr.' schreibt, der Artikel des „Invaliden" habe das Gewölk am politischen Horizont Europas zerstreuen, nicht vermehren wollen durch die Erklärung, daß jede Maßregel der Nachbarstaaten unmittelbar eine gleichwerthige Gegenmaßregel Rußlands nach sich ziehen werde. Nach einem Warschauer Berichte der ‚Polit. Corr.' soll die Grenzwehr von 36,000 auf etwa 60,000 Mann vermehrt werden. Warschauer Lieferanten seien vorlauf mit Proviantanschaffungen für die Truppen beschäftigt und die diesjährigen Mehllieferungen betrügen das Dreifache der vorjährigen Lieferungen.

Paris, 23. Dec. Der ‚Temps' bringt folgende officiöse Mittheilung: „Die ‚Agence Havas' erklärt in einer Depesche aus Petersburg unsere Nachricht für unbegründet, daß die russische Regierung gewissen Mächten andeuten ließ, die Truppenbewegung in Polen sei beendet. Unsere neuen Nachfragen bestätigen unsere Nachricht. Es liegt auf der Hand, daß Rußland nicht amtlich, und namentlich nicht den Cabinetten von Wien und Berlin, hat erklären wollen, daß die Truppenbewegung augenblicklich beendigt sei, aber es steht fest, daß andern europäischen Kanzleien, die durch jene Gerüchte beunruhigt waren, die Vertreter Rußlands geantwortet haben, die von den russischen Militärbehörden angeordnete Verlegung der Truppen sei für die gegenwärtige Stunde beendigt." [??]

Rom, 23. Dec. Heute wurde ein Consistorium gehalten, in welchem die letzten Formalitäten behufs Heiligsprechung der bekannten Seligen erledigt wurden. — Gestern wurde eine Deputation ehemaliger päpstlicher Soldaten vom Papste empfangen. Heute kamen die Pilger Spaniens an; hauptsächlich ist Catalonien vertreten.

Civilstand
der Stadt Neuß.

Geburten:

Am 15. Dec.: Wilhelm Adolf Heinr., S. des Schreiners Peter Schwartz. — Cathrina, T. des Formers Theodor Fausten. — Maria Anna, T. des Kaufmannes Peter Kreuels. — Am 16.: Pet. Hubert Josef, S. des Notariatsgeh. Franz Heinrich Wienand. — Rud. Ernst Marie, S. des Metalldrehers Carl Illgner. — Am 17.: Maria Magdalena, T. des Tagl. Gottfried Helpertz. — Sibilla Caroline, T. des Bäckers Johann Prinz. — Wilhelm Hubert, S. des Tagl. Wilhelm Kamp. — Margaretha Huberta, T. des Tagl. Heinrich Roß. — Am 18.: Franz Hub. Peter, S. des Fuhrmannes Friedr. Kauffels. — Am 19.: Carl, S. des Lederhändlers Franz Hilger. — Am 20.: Maria Theresia, T. des Fabrikarb. Josef Lindenberg. — Maria Catharina Wilhelmina, T. des Hoteliers Heinrich Berghaus. — Am 21.: Anna Maria Agnes, T. des Tagl. Heinrich Bach. — Am 22.: Hubert Conrad, S. des Tagl. Heinrich Cresfeld.

Sterbefälle:

Am 17.: Ferdinand Opitz, Gatte v. Anna Theisen, Klempner 43¼ J. alt. Maria Josefine Koenen, 1 J. alt. — Am 18.: Augusta Agatha Josefine Lier, 1⅝ J. alt. — Am 19.: Anna Catharina Meinertzhagen, ¾ J. alt. — Peter Kauffels, 1 T. alt. — Am 20.: Winand Kropp, Gatte von Anna Düren, Tagl. 75 J. alt. — Am 22.: Johann Josef Hausweiler, ⅛ J. alt. — Josef Peter Werther, ⅛ J. alt. — Maria Koenen, 2½ J. alt.

Heirathsverkündigungen:

Johann Hubert Clemens Schwarz, Witwer von Gertrud Paul, Tagl. und Gertrud Hahn, beide von hier. — Franz Hermes, Bahnarb. und Anna Catharina Krahe, beide von hier.

Heirathen:

Am 17.: Friedr. Bovenschein, Wwer. von Catharina Deuß, Bürstenmacher und Caroline Kammler beide von hier.

✝

Jahrgedächtniß
für den verstorbenen
Winand Vochem
am Dienstag den 27. d. Vormittags 9 Uhr, wozu freundlichst einladet
Wittwe Vochem.

Bekanntmachung.

Nachdem die Fluchtlinien der Straßen des Grundstückscomplexes, zwischen der Friedrichsstraße, Breitestraße, verlängerte Canalstraße und dem Nordkanal von der Stadt-Verordneten-Versammlung festgesetzt worden sind, liegt der Plan zu Jedermanns Einsicht auf meinem Bureau offen.

Einwendungen hiergegen sind innerhalb einer präclusivischen Frist von vier Wochen, spätestens aber bis zum 24. Januar 1888 bei mir anzubringen.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Frankfurter Spielkarten
billigst bei **Wwe. Karl Eichhoff.**

Gebr. Gehrig's electromotorische Zahnhalsbänder à 1 Mk. allein echt bei Wwe. Karl Eichhoff.

Wann- u. Staubmühlen
stets vorräthig auf Lager.
Peter Offer, Grimlinghausen.

Ein **Schuhmachergeselle** ges. von Chr. Laut, Büttgen.

Holz-Verkauf
zu Kaarst.

Dienstag den 3. Jan. k. J., Nachmittags 2 Uhr, lassen in dem Wirthslocale von Engelbert Hannen zu Kaarst im Dorfe:

1. **Herr Wilhelm Henzen zu Kaarst:**
   6 Nrn. hochstämmige Weiden im großen Broich in der Nähe der Chaussee,
   6 Nrn. schweres Schlagholz im Dresbusch am Jungfernweg,
2. **Frau Wittwe Hähnen zu Loosenhof:**
   12 Nrn. schweres Schlagholz in der Langhecke am Loosenhof

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Verkäufer weisen auf Verlangen die Nummern an.

Neuß. Conen, Notar.

Ein Gut

auf der Gilbach, groß 85 Morgen, ferner circa 70 Morgen Land in der Bürgermeisterei Evinghoven sind aus freier Hand zu kaufen. Näheres zu erfahren bei

Notar Borren, Wevelinghoven

Capitalien,

darunter Kirchengelder, ist zu ermäßigtem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Wevelinghoven. Borren, Notar.

Capitalien

gegen gute Hypothek zu mäßigem Zinsfuß auszuleihen beauftragt.
Butzheim. **F. Weyrauch.**

In **großer Auswahl** empfehle: **rothe Kreuz-Seife**, bestes Präservativ gegen Hautunreinheiten, Flechten ꝛc., Stück 60 Pfg., Ichthyol- 45 Pfg., Theerschwefel- 35 Pfg., Birkenbalsam- 45 Pfg., Schwefelmilch- 45 Pfg., Carbol- 30 Pfg., Glycerin- 30 Pfg., Salicyl- 30 Pfg., Schwefel- 20 Pfg., Campher- 20 Pfg., Theer- 20 Pfg., Lanolin- 50 Pfg., Carboltheerschwefel- 50 Pfg., Vaselingoldcreamglycerin- 50 Pfg., Arnika- 50 Pfg., Alaun- 50 Pfg., Vaselin- 25 Pfg.
F. A. Philipp, Bandagen-Geschäft, Crefelderstraße 19.

Nur echte
Gebrüder Gehrig's
Zahnhalsbänder
zu haben bei
F. A. Philipp,
Crefelderstr. 19.

Prima
Bettfedern u. Daunen
zu festen und billigsten Preisen bei
P. Krüll, Wevelinghoven.

Zu verkaufen:

Ein einjähriges gutes **Arbeitspferd**, fehlerfrei.
Bongartzhof bei Wilh. Bock.

Eine gebrauchte gußeiserne **Säulenpumpe** steht zu verkaufen.
Jos. Lülsdorff, Neuß, Büchel 8.

Junge Schweinchen
zu haben
Haus Eppinghoven



Großer
Vieh- und Mobilar-Verkauf
zu Zweifaltern bei Wevelinghoven

Am Mittwoch den 18 und Donnerstag den 19. Januar 1888, jedesmal Morgens 10 Uhr beginnend,

lassen die **Eheleute Professor Achenbach** auf ihrem Gute Zweifaltern das gesammte, sich daselbst befindliche Gutsinventar öffentlich auf Credit und gegen gute Bürgschaft versteigern.

Es kommen unter Anderem zum Verkauf:

2 Wagenpferde, 25 Stück Rindvieh (darunter 1 Stier), Schweine, Federvieh, Ackergeräthschaften, als: 1 Göpel-Dreschmaschine, 1 Mähmaschine, (Selbstableger Herbertz) verschiedene Karren, Eggen, Pflüge, 1 Rübenschneidmaschine, 2 Wagen, ferner sämmtliche Gartengeräthschaften und dergl., sodann Hausmobilien aller Art, als: Tische, Stühle, Bänke, Spiegel, Sopha's, Oefen, Milch-, Kleider- u. Küchenschränke, Bettstellen Bettwerk, Uhren, Fournaise, Kupfer, Zinn, Porzellan, Milchbaaren, Tonnen, Bütten ꝛc.

Am ersten Tage gegen Mittag kommt das Vieh und die Ackergeräthe zum Verkauf.

Wevelinghoven. **Borren, Notar.**

Ausverkauf!

Die zur Concursmasse **Louis Wolf** zu Hülchrath gehörigen

großen Waarenbestände

werden, um möglichst rasch damit zu räumen, zu **äußerst billigen Preisen** abgegeben. Der Verkauf findet nur gegen Baarzahlung **im bisherigen Geschäftslokale** statt. Es wird besonders **auf großen Vorrath** in

Tuchen und Buxkins, fertigen Mänteln, Herren- und Knaben-Anzügen

sowie **Kleiderstoffen** aufmerksam gemacht.

Bau- u. Möbelschreiner
sofort gesucht.
Jos. Schäfer, Grevenbroich.

Ein ordentlicher **Schreinergeselle** auf sofort gesucht.
Heinrich Reuter,
Sarg- u. Möbellager, Büttgen.

Ein hiesiger **Schweizer** mit guten Zeugnissen gesucht.
Jac. Berger, Neußerfurth.

Ein zuverlässiger **Windmüller** findet Stelle. Brauweiler Mühle, bei Station Groß-Königsdorf.
W. Glasmacher.

Ein **Bäckerlehrling** gesucht, von F. W. Theisen.

Ein ordentlicher **2. Brauergeselle** kann sofort eintreten bei
Conrad Reusch,
Burgplatz, Düsseldorf.

Ein **Sattlergeselle** gesucht von Pet. Zimmermann, Neuß.

Ein tüchtiges, in aller Hausarbeit erfahrenes, reinliches
Mädchen
gesucht. Nur solche mit vorzüglichen Zeugnissen wollen sich melden bei
Dr. Coleman, Elberfeld,
Friedrichschulstr. 14.

Tücht. **Dienstmädchen** m. g. Z., **Arbeits- u. Pferdeknechte, Enk** auf Lichtmeß gesucht.
Frau Köcher, Neuß, Friedhof 16.

Wilhelm Daniels
in Steffen
besorgt Herrschaften gute **Dienstboten**, sowie Knechten und Mädchen ꝛc. mit guten Zeugnissen sehr schöne Stellen.

Ein **Dienstmädchen** sofort gesucht. **Joh. Trippen,**
Grevenbroich.

Ein zuverlässiges **Mädchen** mit guten Zeugnissen, welches die Küche und sämmtliche Hausarbeit versteht, auf sofort, gegen guten Lohn, zu zwei Personen gesucht. D. Exp. s. w.

Ein braves katholisches
Mädchen
auf sofort gesucht.
Kurzestraße 22 in **Düsseldorf.**

Für eine kleine Haushaltung wird ein braves **Dienstmädchen** auf Lichtmeß gesucht.
Crefelderstraße 55, 1. Etage.

Ein **Kindermädchen**, welches zu Hause schlafen kann, zu einem Kinde gesucht. W. s. d. E. d. Z.

Bauernverein Neukirchen.

Montag den 26. Dec., Nachmittags 6 Uhr:

Versammlung

bei Wilh. Jordans.

Rechnungsablage. Empfang des Jahres-Beitrages. Besprechung über Gemeinnütziges.

Nichtmitglieder haben Zutritt. Interessenten für den Wegeausbau durch das Kirchen-Gäßchen sind mit eingeladen.

Zum Jubiläum!
Leobilder
in Lithographie ausgeführt,
(sehr gutes Portrait)
Größe: 50 35 cm.
à Exemplar nur **30** Pfg.
Wiederverkäufer erhalten hohen Rabatt.
Robert Schnura,
Buchhandlung.
Neuß, Büchel 31.

Nach Grimlinghausen.



Unserm **zukünftigen Lieutenant**
Stephan Karp
ein dreifach donnerndes, nie verhallendes **Lebehoch** zu seinem **Namensfeste.**

Lebe froh und werde alt,
Bis die Schweiz zusammenknallt.

Gewidmet von seinen Jägern.

Dr. Saurbier, Specialarzt für **Magen- und Unterleibskranke. Köln**, Mittelstraße 10. (12—4 Uhr.)

Niederlage von Flaschenbier
aus der **Brauerei** von **Julius Koch.**
Wwe. Joh Dickers,
Hammthorstraße 10.

Haarbalsam
für das Wachsthum der Haare und gegen das Ausfallen derselben à Fl. M. —.80 und 1.40.
Eau de Quinine à —.80 u. 1.40.
Haarfärbemittel in blauen Flaschen für 1 Jahr, p. Fl. M. 2.
A. J. Kamphausen, Neuß.
Hub. Wilbertz, Grevenbroich.

1. Etage, 6 Räume zu vermiethen und gleich zu beziehen. Die Exped. sagt wo.

Ein brauner **Jagdhund** zugelaufen.
Th. Richartz, Eckum.

Küchenmädchen u. **Zweitmädchen, Pferdeknechte** und junge **Schweizer** finden schöne Stellen durch Frau Schmitz, Zollstr. 13.

Ein br. **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten auf Lichtmeß gesucht. Nur solche mit guten Zeugn. wollen sich melden. Zu erfr. in der Exped.

Ein ordentliches **Dienstmädchen** zum baldigen Eintritt gesucht.
Die Exp. sagt wo.

Mey's Stoffragen und Papierwäsche anchettknöpfe, Vorstecknadeln; Taschenmesser, Feuerzeuge, Bürsten, Kämme, eerschaum- u. andere Cigarrenspitzen, aake, Spazierstöcke, Hosenträger kauft an billig bei von Harenne & Co., Neuß.

Beste Portemonnaies, Cigarren-Etuis, rief- u. Karten-Taschen, Notiz- u. Portebücher, Photogr.-Albums, Schreibmappen etc. Billigst bei von Harenne & Co., Neuß.

Geschäfts-Eröffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffneten wir in dem Hause der Frau Wittwe **P. J. Schram, Niederstraße**, an der Sebastianuskirche, eine



Handlung in Taschen- u. Wanduhren
jeder Art bis zu den feinsten Specialitäten.
Alle Reparaturen werden sofort auf das sorgfältigste ausgeführt.

Garantie 2 Jahre. Preise streng reell und billigst.

Mit diesem Geschäfte verknüpfen wir eine

Handlung in Tabaken und Cigarren



aller Sorten, abgelagerte Waare, und versprechen ebenfalls eine reelle und gute Bedienung.

Achtungsvoll
Gebrüder Kronen.

Neuß, den 24. December 1887.

Kaisersaal.



Am **zweiten Weihnachtstage** findet in meinem neuerbauten und reichlich decorirten Saale von Nachmittags 4 Uhr ab

Tanzkränzchen

statt. **Getränke nach Belieben. — Entree frei.**
Abends 8½ Uhr:

Allgemeiner Bürger-Ball.

Entree 75 Pfg. Damen frei.

Im Anstich **prima Baierisch Bier** per Glas 10 Pfg.

Erlaube mir darauf aufmerksam zu machen, daß ich in meinem Restaurant eine selbstthätige Personen-Waage zur freien Benutzung aufgestellt habe.

Hochachtungsvoll
Arnold Klein,
Restauration „Zur guten Quelle" (früher Merges).

Am 2. Weihnachtstage
Ball.

Entrée für Herren 1 Mark, eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pfg.
Contre-Marken werden nicht ausgegeben.

Es ladet freundlichst ein **Jos. Waltram.**

Am zweiten Weihnachtstage von 4 Uhr ab:
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Theodor Schmitz.

Hôtel-Restaurant Gummersbach.

2. Weihnachtstag. Einzig in seiner Art.
Concert des Kölner Trio.
Auftreten des Tenoristen Herrn D. Forst, des musikalischen Clown Herrn Palm, sowie des Bandonien-Virtuosen Herrn Fromm.
Anfang Nachmittags 4 Uhr.
Morgens von 11 bis 1 Uhr: Matinée.

Circus L. Blumenfeld.
Städtische Tonhalle, Neuß.
Dienstag letzte grosse Vorstellung.

Montag den 26. December, 2. Weihnachts-Feiertag:



Zwei große Vorstellungen.
Erste Nachmittags 4 Uhr, wozu jeder Erwachsene ein Kind frei hat.
Zum Schluss komische Pantomime.
Zweite Haupt-Vorstellung Abends 8 Uhr mit neuem Programm.
Zum Schluss zum ersten Male:
Die Zigeuner im Burgunder Walde,
oder:
Der Kindesraub aus dem Försterhaus.
Große historische Pantomime zu Fuß und zu Pferd, ausgeführt von mehr als 30 Personen und mehreren Dilettanten aus hiesiger Stadt.
Dienstag den 27. December, 3. Feiertag:
Letzte grosse Gala-Abschiedsvorstellung zum Benefiz für Frau Director Blumenfeld.
Unter gütiger Mitwirkung des Herrn **Philipp Stein.**
Bei dieser Vorstellung wird Herr Stein die in kurzer Zeit von Herrn Blumenfeld dressirte braune Vollblut-Stute, Herrn Stein angehörig, in der hohen Schule reiten.
Preise wie bekannt.
Um zahlreichen Besuch bittet
L. Blumenfeld, Director.

An unsere katholischen Mitbürger!

Am 31. dss. Mts. feiert unser glorreich regierender **Papst Leo XIII.** das Fest seines **fünfzigjährigen Priesterjubiläums.** Der zweite Weihnachtstag, der 26. dss. Mts., ist in allen Diöcesen Deutschlands auf Anordnung des hochwürdigsten Episcopates zur

kirchlichen Feier des Jubelfestes

bestimmt. Aber auch zu einer der hohen Veranlassung würdigen **öffentlichen Feier** außerhalb der Kirchen werden allerorts Vorbereitungen getroffen. Eine größere Versammlung von Bürgern unserer Stadt und Bewohnern benachbarter Gemeinden hat beschlossen,

das Jubelfest in Neuß am 1. Jan. k. J.,

an welchem der hl. Vater seine Jubiläumsmesse hält, zu begehen, und zwar durch eine in der städtischen Tonhalle zu veranstaltenden **Festversammlung,** welcher eine **Illumination** der Stadt sich anschließen würde. Zugleich wurde auch der Beschluß gefaßt, zur **dauernden** Erinnerung an das denkwürdige Ereigniß eine **Leo**-Stiftung zu errichten, deren Zinsertrag jährlich zu Gunsten verschämter Armen und in erster Linie zur Erziehung verwahrloster Kinder verwandt werden sollte.

Im Auftrage der Versammlung wenden sich die Unterzeichneten an alle katholischen Bürger der Stadt und Bewohner der Nachbarschaft mit der Bitte, zur würdigen Feier des bedeutungsvollen Tages nach Kräften beizutragen. In den nächsten Tagen werden Listen zur Einzeichnung der besagten Stiftung und zur Bestreitung der Kosten circuliren.

Neuß, 15. December 1887.

von Heinsberg, Landrath und Geheimer Regierungsrath. **Junker**, Oberpfarrer. **Kallen**, Kaufmann und Vorsitzender d. Kirchenvorstandes. **Kersenboom**, Kaufmann. **Le Hanne**, Banquier. **Strauven**, Amtsrichter. **Herm. Thywissen**, Kaufmann. **Dr. Tücking**, Gymnasialdirector. **Wenders**, Bürgermeister.

St. Anna-Arbeiterinnen-Verein.

Die Eltern der Arbeiterinnen, sowie die Wohlthäter, Freunde und Gönner des Vereins sind auf den zweiten Weihnachtstag, Abends 5 Uhr, zur

Bescheerung

eingeladen.

Der Sammelverein

erlaubt sich, die verehrlichen Wohlthäter bei der herannahenden frohen Festzeit auf die Sammelkasten und Automaten für arme Waisenkinder aufmerksam zu machen. Namentlich empfehlen wir dieselben auch zu fleißiger Benutzung für die aus Anlaß des Jahreswechsels üblichen geselligen ꝛc Veranstaltungen.

Gesangverein „Cäcilia" Capellen.
Zur Jubel-Feier des hl. Vaters.

Am zweiten Weihnachtstage, Abends punct 7 Uhr, im Locale der **Wwe. Rembold:**

1. Festrede,
2. Aufführung des Drama's:

Der verborgene Edelstein oder:
Der hl. Alexius,
von Cardinal Wisemann.

Entrée à Person 50 Pfg.

Der Vorstand.

Die verehrlichen Mitbürger von Grevenbroich werden höflichst gebeten,

zur Feier des fünfzigjährig. Priester-Jubiläums Sr. Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

am 26. December c. zu flaggen und Abends gegen 6 Uhr zu illuminiren.

Grevenbroich, 13. December 1887.

Der Kirchenvorstand und die Gemeindevertretung.

Elsen.
Zur Feier des Papst-Jubiläums

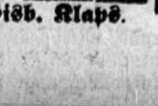
am 26. Decbr., Abends punkt ½6 Uhr, in dem Saale der Wwe. J. J. Schmitz:

I. **Festrede.**
II. Aufführung des Drama's:
Thomas Morus, von Ch. Ney.

Entrée: 1. Platz 1 Mk., 2. Platz 50 Pfg.

Schulpflichtige Kinder haben keinen Zutritt.

Große Faselschweine am Dienstag zu haben bei



Gisb. Klaps.

Concert

am 26. December 1887, Abends 5 Uhr, in der Tonhalle der Wwe. Fleischhauer zu Hemmerden,

veranstaltet von dem Gesang-Verein **Sängerbund,** unter gütiger Mitwirkung des Concertsängers Herrn C. Butscher aus Köln, früherer Schüler am Stuttgarter Conservatorium, und eines Opernsängers vom Kölner Stadt-Theater, sowie des Gesangvereines **Eintracht** Aldenhoven.

Der Ertrag ist zum Besten der hiesigen Kirche bestimmt.

Karten zu ermäßigten Preisen bei den Vereins-Mitgliedern.

Programm an der Kasse.

Der Vorstand.

Zur Feier des Papstjubiläums

findet am 26. Decbr. cr., Abends von 5 Uhr an im Saale des Herrn J. M. Bähren zu Elfgen

Instrumental-Concert

statt. Entree à Person 50 Pfg.

Der Reinertrag ist zur Verschönerung der Pfarrkiche bestimmt.

Das Comite.

Verein
vom hl. Carl Borromäus in Neuß.

Solche, welche für das Jahr 1888 als Mitglieder oder Theilnehmer des Vereins noch wünschen aufgenommen zu werden, wollen sich bis Mittwoch den 28. December spätestens beim Unterzeichneten melden.

Frentzen, Kaplan.

Kath. Gesellen-Verein.
Am 2. Weihnachtstage, 6 Uhr
Versammlung.

Neusser Krieger Verein.

Die nächste Generalversammlung findet Montag den 9. Januar statt. Tages-Ordnung wird noch bekannt gemacht.

Der Vorstand.

Restauration Aymanns.

Am 2. Weihnachtstage, Nachmittags 4 Uhr:

Tanzkränzchen.

NB. Entree frei. Getränke nach Belieben.

Am zweiten Weihnachtstage, Nachmittags von 4 Uhr ab:

Großes
Tanz-Vergnügen,

wozu ergebenst einladet
Anton Gesell.

Am 2. Weihnachtstage
Tanzkränzchen,
wozu ergebenst einladet
Franz Sommer.

Vorläufige Anzeige

Sonntag den 1. Januar 1888 findet im Locale des Herrn Jos. Seitz zu Büttgen

Concert u. Ball

statt. Karten sind zu haben bei den Mitglidern d. V. und bei Hr. Seitz.

M.-G.-V. Liederkranz Holzbüttgen.

Theater in Weckhoven.

Am 2. Weinachtstage gelangt im Cürten'schen Locale durch den Theater-Verein „Pretiosa" zur Aufführung:

Die hl. Nacht,
Weihnachtsspiel mit Gesang und lebenden Bildern.

Anfang 6 Uhr.

Der Vorstand.

Der Reinertrag wird dem hiesigen Kapellen-Bau-Verein überwiesen.

NB. Am Neujahrstage wird in neuen prachtvollen Costumen aufgeführt: **Die hl. drei Könige.**

Näheres in der nächsten Samstags-Nummer.

Theater zu Nievenheim.

Montag den 26. Dec., Abends 8 Uhr, bringt der hiesige Theater-Verein im geheizten Locale des Hrn. Ritterbach zur Aufführung:

Leonore
oder
der bekehrte Geizhalz am hl. Weihnachtsfeste.

Zum Schluß: **Ein Geheimniß.**

Der Reinertrag ist zum Besten hülfsbedürftiger Erstcommunikanten.

Es ladet ergebenst ein
der Verein.

Ein junger schwerer **Karrenhund** zu verkaufen. Wo sagt die Exp.

Hierzu ein zweites u. drittes Blatt u. d. St. Quirinus-Bl.

Nr. 292. Samstag, 24. December (Adam, Eva.) 1887.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. (Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.) Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 1 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß. Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabende erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr. Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt" beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Zweites Blatt.)

Unpolitische Zeitläufe.

(Nachdruck untersagt.)

N. Berlin, 22. December.

Alle, die klapperigen Herzens sind, fordere ich auf, an die vorigen Weihnachten zurück zu denken. Damals war die Welt voll Kriegsgerüchten, Boulanger ging wie ein politischer Knecht Ruprecht spuken, und manche weichmüthige Gattin seufzte unter dem Weihnachtsbaume: „Ach, August, wer weiß, wie bald du mobil gemacht wirst; ich muß dir doch schnell noch einige Paar wollene Socken stricken, die du mit ins Feld nehmen kannst. Ach Gott, August, wie wird es nächstes Jahr zu Weihnachten hier aussehen?" u. s. w.

Wie sieht es denn jetzt aus? Gerade so, wie voriges Jahr. Nur blies damals der Angstwind von Westen, und jetzt bläst er von Osten. Aber Wind ist es und bleibt es. Die leichtgläubigen und hasenherzigen Leute haben nun schon ein ganzes Jahr auf den Kriegsausbruch von Frankreich her gelauert, und es war nichts und wurde nichts. Aber diese Erfahrung hindert sie nicht, auf die neue Prophezeiung eines Angriffs von der entgegengesetzten Seite hereinzufallen. Es wird wieder nichts daraus werden. Aber zu Weihnachten 1888 werden wir aller Wahrscheinlichkeit doch einen neuen Kriegsrummel haben, denn es scheint ein Gewohnheitsrecht daraus zu werden. „Jedes Jährchen hat seine Kriegsgefährchen." Ich bin bloß neugierig, wem im nächsten Jahre die Rolle des anfangenden Karnickel zufällt. Ob uns 1888 Dänemark bedrohen will, oder ob Holland zur Eroberung von Muffrika rüsten wird? Oder ob die Schweizer mittelst einer anarchistischen Kriegsflotte das deutsche Reich in seinen Grundvesten erschüttern werden? Wenn das Alles nicht zieht, dann wird man in der schlimmsten Verlegenheit wohl einen Krieg mit England um irgend ein colonialles Sandloch „zur Discussion stellen" müssen. Ich möchte vorschlagen, daß nächstens der fällige Kriegslärm gleich in den Kalendern vermerkt werde, gerade wie die Sonnen- und Mondfinsternisse, damit Jeder rechtzeitig weiß, wann er sich eine patriotische Gänsehaut über den Rücken laufen lassen muß. Es muß ein adretter Schritt und Tritt in das Fürchten kommen; das Nachklappern mit den Zähnen muß aufhören.

Ich habe einen alten Gönner, der schon so lange, wie ich ihn kenne, d. h. über ein Dutzend Jahre, fortwährend sich mit der Kriegsprophezeiung beschäftigt. Auf wechselnde Distancen hin — wenn er üppig ist, sogar auf den nächsten Monat — kündigt er mit hinreißendem Ernste den großen Krach an. Und seine Prophezeiungen sind, vom technischen Standpunct betrachtet, sehr gut gearbeitet, viel besser als die Concurrenzarbeiten der ‚Post' und der ‚Köln. Ztg.' Denn mein biederer Gönner hat viel Wissen und sehr viel Phantasie. Das Beste von seinen Prophezeiungen ist freilich ihr Nichteintreffen. Gerade dieser Umstand, in dem naive Leute einen Stein des Anstoßes vermuthen könnten, erwirbt ihm fortwährend neue Freunde. Er weiß immer ganz genau anzugeben, an welchem Härchen das Damoklesschwert diesmal zum Glück noch hängen geblieben ist, und wie lange dieser Aufschub des Verhängnisses höchstens dauern kann. „Eigentlich" hat er also immer Recht gehabt, gerade wie Rudolf Falb mit seinen unerfüllten Erdbeben-Prophezeiungen.

Daraus habe ich mir den Lehrsatz destillirt, daß die Wahrsagerei sich am besten lohnt, wenn man nur unangenehme Dinge prophezeit. Entweder treffen sie ein, dann hat man Recht gehabt, oder sie treffen nicht ein, dann freuen sich die Geretteten und lassen in dieser Freude gern fünf gerade sein. Der Glücksprophet aber ist schlimmer daran; er bekommt den ganzen Aerger der getäuschten Hoffnung auf seine Wahrsager-Kappe.

Wenn ich mich trotzdem diesmal zur Glücksprophetin schlage und aus dem politischen Kaffeesatz heraus wahrsage, daß es keinen Krieg geben wird, so wird der Leser einsehen, daß nur die kräftigste innerste Ueberzeugung mich zu diesem Wagniß treiben kann. Uebrigens stärkt mich das Bewußtsein, einen Eideshelfer zu haben an einem durchaus zünftigen Staatspropheten, nämlich dem englischen Premierminister Lord Salisbury.

Also fort mit aller Angstmeierei und Schwarzseherei aus der Weihnachtsstube! Dafür wollen wir eine ganz ruhige, zuversichtliche, gottvertrauliche Stimmung, eine reine Festfreude einlassen.

Ob wir sie wieder mit etwas Sentimentalität und Melancholie mischen? Ich weiß, daß ich in früheren Jahren recht zuckersüßen Beifall gefunden habe, wenn ich die weltschmerzlichen Gefühle eines einsamen Herzens am heiligen Abend in Druckerschwärze auftischte. Dieses Jahr muß ich auf die hübschen Trostbriefchen verzichten, denn wenn ich heute mein Inneres um- und umkrempele, ich kann kein weltschmerzliches Thränensäckchen finden. Das einzige geistige Hühnerauge, welches mich pickt, ist das Bewußtsein, schon wieder ein Jahr älter geworden zu sein. Schon so alt, und ich möchte doch gern noch so lange, lange leben, frisch und rüstig bei vollen Kräften leben und streben! Aber was hilft es, sich an der Wahrscheinlichkeitsrechnung von Leben und Sterben graulich zu machen? Munter zugreifen und tüchtig ausnutzen, was noch vorhanden ist, — das wird wohl die beste Lebensweisheit sein. Mit erhobenem Haupte und festem Schritt hinein in das neue Jahr.

Früher war zu Weihnachten der Jahreswechsel. Jetzt fällt freilich der bürgerliche Neujahrstag acht Tage später, aber thatsächlich feiern wir doch Neujahr vom Christfeste bis zu heil. Dreikönigen. In diesem Festcyclus wird auch die Harmonie zwischen dem kirchlichen und dem bürgerl. Kalender wiederhergestellt. Die Adventszeit wird als ein einleitendes Zwischenstadium betrachtet; den eigentlichen Beginn des Heilsjahres bejubeln wir an dem heutigen Weihnachtsfest und in seiner Octav, sowie an dem ältesten Weihnachtsfest, der „Erscheinung des Herrn" am 6. Januar. Mitten in dieser Periode zur Feier der geistigen Sonnenwende fällt der bürgerliche Neujahrstag und dazu kommt die natürliche Sonnenwende, welche zwar die astronomische Rechnungen schon einige Tage vor Weihnachten eintreten lassen, der Volkswille und die ehrwürdige Tradition aus uralter Zeit aber auf die geheimnißvolle Periode der „zwölf Nächte" vom Christfest bis Dreikönige verlegt.

Etwas Neujahrsstimmung kann der Weihnachtsfeier im Familienkreise nichts schaden. Der grüne Baum, die glänzenden Lichter, die prächtigen Geschenke — da ist im Grunde Alles nur Nebensache. Es müssen brave Herzen unter dem Christbaum zu finden sein, treue Liebe und ehrliches Vertrauen zu einander muß die Familie mit Wärme, Licht und fröhlicher Hoffnung erfüllen. All' die Aeußerlichkeiten, mit welchen man die Weihnachtsfeier schmückt, sind dem Tafelgeschirr zu vergleichen. Was hilft uns der schön gedeckte Tisch mit seinem Silberzeug und seinem stilgerechten Porzellan, wenn nichts Ordentliches auf die Teller kommt?

Wenn man durch das Weltmeer gen Norden fährt, so stößt man nach und nach hier auf ein kleines schwimmendes Eisstück und dort wieder auf ein anderes. Je weiter man

---

Ein Engel im Flauschrock.

Eine Weihnachtsgeschichte.

Aus dem Americanischen des Washington Gladden.

Uebersetzt von Alice Salzbrunn.

(Schluß.)

„Sie werden heute Abend die beste Musik hören, welche Boston aufbringen kann. Sage mir Deinen Namen, mein Junge. Wir müssen gute Freunde sein, bevor wir aufbrechen."

„Benjamin, Herr, meine Mutter nennt mich Ben."

„Ben Johnson, nicht wahr? Das ist ein ausgezeichneter berühmter Name. Und will die kleine Dame mir ihren Namen sagen?"

„Rosa, Herr, ich habe keinen berühmten Namen," antwortet das Mädchen.

„Nun, Rosa, wenn die Rose selbst sich schmückt, schmückt sie auch den Garten! „Wollt Ihr wissen, wie ich heiße? Mein Name ist Onkel Hal; so würden mich morgen eine Menge kleiner Knaben und Mädchen in Cincinnati gerufen haben, wenn ich den Zug nicht verfehlt hätte. Im Fall Ihr mich heute Abend Euren Onkel spielen laßt, wird mir das ein besonderes Vergnügen gewähren."

So gehen sie fröhlich fort.

Die Musikhalle ist vom Parterre bis zur höchsten Gallerie gefüllt. An den beiden Seiten der großen Orgel stehen die Reihen des Chores, achthundert Sänger; das Orchester befindet sich im Vordergrund; die Solo-Sänger und Sängerinnen treten gerade ein und setzen sich zur Linken des Musikdirectors.

„Da ist Miß Cary," sagt Rosa eifrig.

Mr. Todd nennt den Kindern die ihnen unbekannten Sänger, und während er spricht, setzt Mr. Zerrahn seinen Taktstock in Bewegung, die Musiker des Orchesters erheben ihre Instrumente und die herrlichen Klänge der Ouvertüre schallen in die Ohren der erstaunten Kinder.

Kein weiser Erzähler wird es versuchen, die Musikaufführung dieses Abends oder Rosa's und Ben's Freude an derselben zu schildern. Mehr als einmal im Brausen der großen Chöre stockt Ben's Athem, Rosa's Wange glüht und ein wonniger Lichtstrahl leuchtet in ihren Augen. Mr. Todd beobachtet die Kinder zuweilen; er hört, wie gesagt, sowohl mit ihren als mit seinen eigenen Ohren, und findet sein Vergnügen durch ihre intensive Freude verdreifacht.

„O, Mama," sagt Ben, während sie ihn im Bett zudeckt, „mir schien es zuweilen, als sei mein Herz übervoll. Als Miß Thursby das Lied sang, wie heißt es, Rosa?"

„Ich weiß, daß mein Erlöser lebt," antwortet Rosa.

„Ja, das ist es; als sie das sang, dachte ich, mein Herz höre auf zu schlagen."

„Am schönsten fand ich," sagt Rosa, ihrer alten Liebe getreu, „Miß Cary's Gesang vom Heiland: „Er war verschmäht."

„Ich weiß, es war Alles sehr schön, meine Lieblinge, aber jetzt müßt Ihr nicht mehr plaudern sondern schlafen, denn es ist spät."

Am nächsten Morgen erwachte Rosa, als ihre Mutter aufstand.

„O, Mama," sagt sie gerührt, indem sie ihre Arme um den Hals ihrer Mutter schlingt, „ich hatte einen schönen Traum, und ich muß ihn Dir sogleich erzählen. Ich träumte, daß Miß Thursby auf einem hohen Felsen am Ufer des Meeres stand und das Lied sang: „Ich weiß, daß mein Erlöser lebt!" und als sie an die Stelle kam: „Am jüngsten Tage wird er auf der Erde stehen," sah ich, daß der liebe Papa mitten aus dem Meere aufstieg und auf dem Wasser an das Ufer ging; und daß Mr. Todd seine Hand erfaßte und ihn zu uns führte; gerade als er auf uns zueilte und Dich in seine Arme schloß, wachte ich auf."

Die verlassene Mutter küßt ihre Tochter mit Thränen, aber sie kann nicht antworten. Neben diesem Traum scheint die finstere Wirklichkeit so hart. Dennoch hängt des Kindes Herz am Trost des Traumes.

Jetzt wird Rosa's Blick durch eine ungewohnte Farbenpracht auf dem Stuhle neben ihrem Bett gefesselt. „O, wessen Sachen sind das?" ruft sie aufspringend.

„Es sind die Deinen, meine Tochter."

„Sieh her, Ben! Woher kommen sie, Mama? O, sieh, sieh! Und hier sind Deine Geschenke, Ben!"

Endlich ist der schlaftrunkene Knabe hellwach; er rafft jauchzend die auf seinem Stuhl liegenden Schätze zusammen und nimmt sie in sein Bett. Ein Buch und ein schönes seidenes Halstuch für jedes der Kinder; ein elegantes Marocco-Kästchen mit allen nützlichen Nähutensilien für Rosa und ein vollständiger kleiner Handwerkskasten für Ben; die Weihnachtsnummer der Jugendzeitung „St. Nikolaus" nebst der Quittung über das Abonnement des nächsten Jahres und eine große Schachtel mit Confect — das sind die schönen und geheimnißvollen Gaben.

„Wer brachte diese Sachen, Mama?" rufen sie mit einer Stimme.

„Euer Freund, Mr. Todd. Er hatte zwei Packete unter seinem Flauschrock verborgen, als er Euch gestern Abend abholte; nach seinem Weggange fand ich dieselben auf dem Fußboden neben seinem Stuhl, das eine war bezeichnet: „Für das Mädchen," das andere: „Für den Knaben."

„Was bewegt ihn zu solchen Thaten?" fragt Ben feierlich.

„Der gute Wille glaube ich," antwortet die Mutter. „Er scheint einer der Menschen, die guten Willens sind, wie die Engel sangen."

„Jedenfalls möchte ich ihn an's Herz drücken," ruft der ungestüme Ben. „Sagte er, daß er uns wieder besuchen wird?"

„Vielleicht wird er im Laufe des Tages kommen. Er sagte, daß er erst mit dem Abendzuge nach Maine zurückkehren wolle."

Plötzlich läßt Rosa ihre Schätze liegen und fällt ihrer Mutter um den Hals.

„Liebe Mama!" ruft sie zärtlich. „Du hast gar Nichts bekommen. Warum haben nicht einige Menschen voll guten Willens an Dich gedacht?"

„Vielleicht wird es noch heute geschehen," antwortet die Mutter mit fröhlichem Ton und schwachem Lächeln. „Aber ob Jemand an mich denken wird oder nicht, es macht mich heute glücklich, daß meine Kinder einen so guten Freund gefunden haben."

Es ist ein fröhlicher Morgen für Rosa und Ben. Sie gehen mit der Mutter zur Kirche, und dann vergeht ihnen die Zeit schnell bei der Besichtigung ihrer Sachen und dem Lesen ihrer Bücher.

„Jemand zieht in das Zimmer neben uns ein", sagt Ben, als er vom Wasserholen zurückkommt. „Ich sah, daß ein Tisch und Stühle hinaufgetragen wurden. Es ist seltsam, am Feiertage einzuziehen."

„Jedenfalls werden die Leute das Christfest feiern", sagt Rosa, „denn ich sah vor 10 Minuten, daß ein großer Christbaum heraufgebracht wurde."

„Vielleicht sind sie fremde Ankömmlinge in Boston", bemerkt Ben.

„Denkt Ihr, sie sollten lieber durch den Schornstein fahren, als die Treppe heraufkommen?" frägt die Mutter.

So scherzen sie über ihre Nachbarn; aber die Kinder haben schon selbst einen Umzug erlebt und sind zu gesittet, um diese Gelegenheit zu einer Inventarium-Aufnahme des Besitzes ihrer Nachbarn zu benutzen.

Sie sollen um 2 Uhr zu Mittag essen. Den von Ben begehrten Truthahn haben sie nicht, aber ein Huhn brät im Ofen und einige Apfelsinen und Nüsse sind zu einem ungewohnten Dessert bestimmt. Bis das Essen bereit sein wird, bitten sie die Mutter, ihnen die Weihnachtsgeschichte aus „St. Nicolaus" vorzulesen. „Die Erzählung ist viel schöner, wenn Du liest, als wenn ich lese", sagt Ben.

Sie setzten sich an das Fenster, die Mutter in den Lehn-

kommt, desto größer und häufiger werden die Blöcke. Noch weiter, und plötzlich sammeln sich rings um das Schiff die Eisberge, der Ring schließt sich fest zusammen, das Schiff ist eingefroren. Wer weiß, ob die Besatzung noch vor ihrem Tode ein erlösendes Thauwetter sieht?

So ergeht es auch manchem Lebensschifflein. Aus Launen, Eigensinn, Eitelkeit, Begehrlichkeit und ähnlichen Schwächen und Fehlern bilden sich Eisklumpen im Familienleben, erst kleine, dann immer größere, immer mehre, und schließlich ist das ganze Familienglück in solchem Treibeis der Entfremdung der Herzen vergraben. Die Sonne der Liebe wärmt nicht mehr; das kalte Mondlicht trügerischer Höflichkeit glitzert auf den Eisstücken. Soll es noch Thauwetter geben, ehe das ganze Lebensglück zu Grunde gegangen ist, dann könnte es wohl am Besten zu Weihnachten kommen, wenn alle Glocken von Liebe und Frieden singen. Und gerade das Christfest lehrt uns, daß der äußere, scheinbare Friede nichts ist, daß es auf den innern wahren Frieden ankommt, den nur diejenigen haben, welche eines „guten Willens" sind. Also die Hand auf's Herz am Weihnachtsbaum und vor der Krippe! Ist da drinnen das Fühlen und Wollen gut? Herrscht da die rechte Liebe, Traulichkeit, Ergebenheit und Lauterkeit der Eltern gegen einander und der Eltern und Kinder untereinander? Wenn nicht, wenn ihr euch im Lichte des Christbaumes nicht frei und frisch in die Augen schauen könnt und der Eine am Andern zweifelt — dann blast nur die Kerzen aus, denn zu euch verirrt sich keiner von den Weihnachtsengeln. Aber wenn die Blicke überall freie Bahn finden bis auf den Grund eines ehrlichen, gutgesinnten, liebevollen Herzens, denn vergeßt alle Dornen, die euch gelegentlich geritzt haben, dann pflücket duftige Rosen vom heiligen Baume, dann ladet das Christkindchen zu Gaste an einen warmen Heerd, wo der gute Wille reine Glückseligkeit schafft trotz aller menschlichen Schwächen und irdischen Nöthen.

Auf dem Weihnachtsmarkt, zu dem uns die Reclamen laden, heißt die Parole: Die Börsen auf! Wer mit den Seinen ein rechtes Christfest feiern will, der folge vor Allem der Parole: Die Herzen auf!

Wie ich gerade schließen will, fällt mir ein neues Stück Statistik in die Hände. Wer wird denn am Vorabend des Christfestes den Leuten trockene Zahlen auftischen? O, trocken sind die Ziffern gerade nicht, es kleben viel, viel Thränen daran. Nach dieser Erhebung gibt es in Deutschland etwas über anderthalb Millionen Personen, welche von der öffentlichen Armenpflege unterstützt werden. Auf je 100 Einwohner kommen also schon 3 bis 4 öffentliche Armen. Nun rechne man die heimlichen, verschämten Armen hinzu, die lieber darben als betteln. Die Moral davon braucht man am heutigen Tage kaum auszusprechen. Sollen die Armen nicht auch eine Festfreude haben, da doch für sie das Christkindchen ebenso gut geboren ist, wie für die Begüterten?

Vielleicht findet es ein Leser „langweilig", daß der „Unpolitische" schon wieder vom Geben redet. Es kommt Alles auf den Versuch an. Probire es mal! Die in ihrem Elend Getrösteten werden die Sache wohl nicht langweilig finden, und ich glaube: der Geber wird sich angesichts der Wirkung seiner Gutthat auch nicht langweilen.

Gesegnete Feiertage!

Die neue „Zeitschrift für christliche Kunst".

Seit vielen Jahren wurde in den verschiedensten Kreisen ein zeitgemäß erweiterter Ersatz für das eingegangene Baudri-van Endert'sche „Organ für christliche Kunst" herbeigewünscht. Die Generalversammlung deutscher Katholiken sprach sich wiederholt, zuletzt in Breslau, für Gründung einer neuen derartigen Zeitschrift aus und beauftragte Freiherrn Dr. v. Heereman, sich in Betreff dieser Angelegenheit mit anderen Kunstgelehrten und Kunstfreunden in Verbindung zu setzen. Auf dessen Einladung tagte eine zahlreich besuchte Versammlung von Jeteressenten am 12. Juli d. J. in Bonn. Dieselbe beschloß die Gründung einer Vereinigung zur Förderung einer Zeitschrift für christliche Kunst, bei welcher die Mitgliedschaft durch Zahlung eines Patronat-Scheines (50 Mark) erworben wird, stellte ein Programm für die Zeitschrift auf und wählte behufs Weiterführung der Angelegenheit ein provisorisches Comité, bestehend, unter Frhrn. v. Heeremann's Vorsitz, aus den Herren Rector Aldenkirchen (Viersen), Ph. Frhr. v. Boeselager (Bonn), Oberbürgermeister a. D. Kaufmann (Bonn), Dompräbendar Dr. Schneider (Mainz), Domcapitular Schnütgen (Köln), J. van Vleuten (Bonn). Nachdem die letzte Generalversammlung der Katholiken in Trier den ihr mitgetheilten Auffassungen des provisorischen Comité's unbedingt zugestimmt und die entsprechende Förderung dieser Angelegenheit den Katholiken auf's Wärmste empfohlen hatte, erfolgte bald die Zeichnung von Patronat-Scheinen in großer Zahl. Die Besitzer der letzteren traten am 11. November in Bonn mit dem provisorischen Comité zu einer Generalversammlung zusammen, auf welcher das Statut der „Vereinigung", welche ihren Sitz in Bonn hat, genehmigt und ein definitiver Vorstand gewählt wurde. Zu demselben gehören außer den oben genannten sieben Mitgliedern des provisorischen Comités noch folgende Herren: Dompropst Dr. Berlage (Köln), René Boch (Mettlach), Graf Droste Erbdroste (Münster), Frhr. von und zu Franckenstein (Schloß Ullstadt), Regens Prof. Dr. Hipler (Brannsberg), Domcapitular Dr. Jakob (Regensburg), Dompropst Dr. Kayser (Breslau), Prof. Dr. Keppler (Tübingen), Prof. Kotthoff (Paderborn), Prof. Dr. F. X. Kraus (Freiburg) Geistl. Rath Münzenberger (Frankfurt a. M.), Rechtsanwalt, Dr. Porsch (Breslau), Pfarrer Schulz (Aachen), Dr. Sträter (Aachen), Domcapitular Straub (Straßburg), Fabrikbesitzer Wiskott (Breslau). Zum Vorsitzenden wurde Frhr. v. Heeremann, als dessen Stellvertreter Herr Oberbürgermeister Kaufmann, als Cassirer Herr van Vleuten und außerdem ein geschäftsführender Ausschuß gewählt, zu welchem außer den Mitgliedern des früheren provisorischen Comités noch die Herren Kotthoff und Schultz gehören. Da in allen betheiligten Kreisen ein lebhaftes Interesse für die neue Zeitschrift zu Tage getreten ist und Herr Domcapitular Schnütgen die einstimmig auf ihn gefallene Wahl als Redacteur derselben angenommen hat, so steht zu hoffen, daß die nunmehr in besten Händen ruhende Zeitschrift in würdigster Weise die Interessen der christlichen Kunst vertreten und diese selbst fördern werde. Demnächst soll der Vertrag mit einem Verleger abgeschlossen und, wenn irgend thunlich, zum 1. April k. J. das erste Heft der „Zeitschrift für christliche Kunst" ausgegeben werden. Möge dieselbe bei kunstübenden wie kunstliebenden Laien und namentlich beim Clerus Deutschlands regster Unterstützung sich erfreuen!

Der Obelisk auf dem Platze vor der St. Peters-Kirche in Rom.

Obelisken sind hohe Spitzsäulen, vierseitig, (man kennt nur einen einzigen achtseitigen); sie sind eine Erfindung der Aegypter; es gibt dergleichen, die ganz glatt, aber auch viele, die mit Hieroglyphen versehen sind. — Römische Kaiser

---

stuhl; Ben hockt auf einer Seitenlehne und schmiegt sich an die Mutter; Rosa sitzt ihr gegenüber. Es ist eine hübsche Gruppe, und das Gesicht manches Vorübergehenden erhellt sich freudig bei ihrem Anblick.

Etwas nach 1 Uhr verläßt Mr. Todd sein behagliches Zimmer in Parkers Hotel und geht die Tremontstraße entlang. Sein Weg hat kein besonderes Ziel, aber er denkt, ein kleiner Spaziergang werde ihm Appetit zum Mittagessen machen. Er betritt Scolloops Square, und sein Blick fällt auf einen Mann, welcher zögernd an der Straßenecke steht und sich nach allen Richtungen forschend umsieht. Das Gesicht kommt Mr. Todd bekannt vor, er nähert sich und stürzt plötzlich dem Erstaunten entgegen.

„Halloh, Bernhard!" ruft er, indem er den Mann an die Schultern faßt.

„Halloh!" antwortet der Andere kühl und zieht sich ein wenig zurück; dann stürzt er vorwärts: „Trau' ich meinen Augen? Ist das nicht Hal Todd?"

„Kein Anderer, alter Bursche! Es ist ein Wunder, daß ich Dich erkannte. Du bist ja so verändert. Sind es nicht fünfzehn Jahre her, seit wir uns zum letzten Mal gesehen?"

„Volle fünfzehn Jahre," antwortet der Fremde.

„Du bist auf der Seefahrt gewesen, nicht wahr?" frägt Mr. Todd.

„Ja, zu meinem Unglück," antwortet sein Freund seufzend.

„Nun, den Leuten auf dem Lande lächelt auch nicht immer das Glück," sagt herzlich der Bauholzhändler, „wo wohnst Du jetzt?"

„Ich versuche eben, meine Wohnung aufzufinden."

„Wie meinst Du das?"

„Lieber Freund," sagt der Fremde mit bewegter Stimme, „mein Schiff scheiterte vor anderthalb Jahren an der Westküste Afrikas; ich erreichte das Ufer und fiel sogleich in ein heftiges Fieber, in welchem mich mein Kajütenjunge pflegte; lange Zeit konnte ich vor Schwäche nicht gehen; endlich, nach mancher Verzögerung reisten wir nach Bengalen: dort warteten wir monatelang auf ein Schiff, und um eine lange Geschichte abzukürzen, ich erreichte Boston erst heute Morgen. Ich ging in das Haus, welches mir vor zwei Jahren gehörte, und fand es von einer anderen Familie bewohnt, wegen der Hypothekenschuld verkauft, sagte man mir. Die Leute konnten mir nicht sagen, wo ich meine Frau und meine Kinder finden würde. Ich ging zu den uns bekannten Nachbarn; einige sind fortgezogen, andere haben zu den Weihnachtsferien die Stadt verlassen. Natürlich werde ich die Meinigen in nächster Zeit finden, aber wo ich sie heute suchen soll, das weiß ich nicht.

Mr. Todd hat dieser Geschichte mit wechselndem Gesichtsausdruck zugehört. Als sein Freund zuerst den Schiffbruch erwähnte, zeigte sich ein plötzliches Verständniß in seinem Blick, er öffnet die Lippen, aber er schloß sie schnell wieder. Er hört den Bericht mit großem Interesse, aber er ist von demselben nicht schmerzlich bewegt. Sein Freund wundert sich, daß Hal Todd die männliche Herzenswärme verloren hat, welche ihm in den Schuljahren eigen war.

„Nun, Bernhard Johnson," sagt er nach einem langen Athemzug, „das ist eine sonderbare Geschichte. Aber wie Du sagst, Deine Familie kann und soll gefunden werden. Komm, mit mir. In der nächsten Straße ist ein Polizeibureau."

Die beiden Männer gehen Arm in Arm nach der Richtung der Denisonstraße.

„Wie groß ist Deine Familie?" frägt Mr. Todd.

„Hoffentlich leben meine Frau und meinen beiden Kinder," antwortet der Andere. „Sie ist das beste Weib auf der Welt, und wir haben zwei fröhliche Kinder, sie singen wie die Lerchen. Gott segne sie!" sagte der Seemann, eine Thräne wegwischend. „Ich dachte, ich würde sie an diesem Christfesttage auf meinen Knieen halten, und es ist hart, sie ohne Spur zu suchen."

„Ja, es ist hart," sagt der Bauholzhändler hustend. Er bleibt auf dem Trottoir der Denisonstraße gerade gegenüber Nummer 45 stehen und legt seine Hand auf des Freundes Schulter. „Komm, Bernhard, wir werden Deine Frau und Kinder vermuthlich bald finden; und Du mußt ruhig bleiben, hörst Du?"

„Was willst Du damit sagen?" fragt der Seemann.

Mr. Todd richtet seine Augen ruhig auf das Fenster des oberen Stockwerkes. Seines Freundes Blick folgt ihm und ruht auf dem Bilde, welches wir vor Kurzem betrachtet, die Mutter sieht auf das Buch und die Kinder auf das Antlitz der Mutter.

Der Vater schreit nicht auf, sondern er hebt die Hände gen Himmel, schwankt einige Schritte und rennt über die Straße. Mr. Todd springt ihm nach und erfaßt ihn am Kragen, als er die Treppe erreicht.

„Halt, Mann," sagt er bestimmt, „Du darfst nicht so rasch hineinstürzen. Die Frau ist nicht die stärkste, Du würdest sie tödten. Warte hier einige Minuten, ich will sie vorbereiten."

„Du hast Recht," antwortet der Vater; er drückt die Hände auf die Schläfe und lehnt sich an die Mauer. „Aber laß mich nicht lange warten."

Mr. Haliburton Todd klopft an die Thür, und Ben öffnet ihm.

„O, Mr. Todd, wie gut Sie sind! Wir danken Ihnen hunderttausendmal!" rufen die beiden Kinder zugleich.

„Es freut mich, daß meine kleinen Gaben Euch gefallen," antwortet Mr. Haliburton Todd. „Ich habe gedacht, daß Eure gute Mutter eben sowohl als Ihr an der Freude dieses Christfestes theilnehmen sollte."

„Gerade, wie wir sagten," antwortet Ben.

Mrs. Johnson erröthet, aber ehe sie sprechen kann, fährt Mr. Todd fort: „Verzeihen Sie, Madame, aber die Aeußerungen Ihrers Pfarrers über Ihre Erlebnisse haben gestern mein tiefes Interesse erregt. Wie lange ist es her, seit Ihr Gatte die Heimath verließ?"

„Schon über zwei Jahre," antwortet die Dame.

„Und Sie haben seit seiner Abfahrt keine direkte Mittheilung von ihm erhalten?"

„Gar keine, ausgenommen die schmerzliche Nachricht vom Untergang des Schiffes nebst der ganzen Mannschaft."

„Haben Sie einen genauen Bericht über den Schiffbruch erhalten?"

„Nein. Wie wäre das möglich gewesen?" Mrs. Johnson wird plötzlich sehr bleich.

„Seien Sie ruhig, ich bitte Sie, meine liebe Dame. Ich vermuthe nicht, daß Sie nähere Nachrichten darüber erhalten haben konnten; aber ich traf soeben auf der Straße einen Freund von mir — und von Ihnen — welcher Ihnen Mittheilungen machen kann. Ich wünsche Ihnen die Versicherung zu geben, bevor er zu Ihnen kommt, daß — daß der Bericht, welcher hierher gelangt, sehr übertrieben war, das ist Alles. Entschuldigen Sie mich, ich will meinen Freund zu Ihnen schicken."

Mr. Todd zieht sich schnell zurück. Die Frau wird abwechselnd roth und bleich. „Barmherziger Gott!" ruft sie, „was bedeutet das Alles?" Sie steht vom Stuhl auf; die Thüre, welche Mr. Todd angelehnt gelassen, wird leise geöffnet und schnell geschlossen. Wir wollen sie jetzt nicht wieder öffnen. Der Ort ist zu heilig für beobachtende Augen. Ein Freudenschrei tönt in Mr. Todds Ohren und macht seine Augen feucht, als er langsam die Treppe hinuntergeht, um in sein Hotel zurückzukehren.

Eine Stunde später ist der Freudensturm vorüber, die Erklärungen sind ausgetauscht, die Eltern und die Kinder sitzen im seligen Gefühl des „Friedens auf Erden" einige Minuten schweigend neben einander; der Knabe fühlt die Anforderungen der menschlichen Natur.

„Ist es nicht Zeit zum Mittaessen?" wagt er schüchtern zu fragen, als seien die Worte eine Profanation.

„Gewiß ist es Zeit, mein Junge," antwortet die Mutter, und ich fürchte, unser Essen ist verdorben. Oeffne die Ofenthür, Rosa."

Rosa gehorcht und findet das arme vergessene Huhn ganz verbraunt.

„Betrübt Euch nicht darüber," sagt die Mutter, „ich werde ein Festmahl für den Abend bereiten."

In diesem Augenblick wird an der Thür des Nebenzimmers geklopft.

„Was können unsere Nachbarn wünschen?" sagt die Mutter. „Oeffne die Thür, lieber Mann, sie sind erst heute eingezogen."

Mr. Johnson schiebt den Riegel weg und öffnet die Thüre. Das Zimmer ist mit grünen Guirlanden und einem großen Weihnachtsbaum geschmückt. Ein helles Feuer brennt im Kamin. In der Mitte des Zimmers steht ein gedeckter Tisch mit duftendem Braten. Ein lächelnder Kellner, mit der Serviette über dem Arm, verbeugt sich und sagt: „Bitte, mein Herr, das Mittagessen ist fertig."

„Wessen Mittagessen?" fragt Mr. Johnson.

„Ihr Mittagessen, Herr. Das Mittagessen, welches für die Familie in diesem Zimmer bestellt wurde."

„Wo wurde es bestellt?"

„In Copelands Restaurant, mein Herr."

„Wer bestellte es?

„Der Herr im grauen Flauschrock, mein Herr. Ich sah ihn vor einer Stunde in Ihr Zimmer gehen. Ich sollte Alles bereit machen und Sie um halb drei zum Essen rufen."

„Wieder eine Ueberraschung von Todd!" ruft Mr. Johnson. „Nun, meine Lieben, das Mittagessen ist hier, und wir würden sehr undankbar sein, wenn wir es nicht mit Danksagung genössen."

Welch' ein fröhliches Festmahl das war! Welch' glückliches Lachen an diesem Tische erklang! Wie schnell die Sorgen, das Leid und der Kummer der beiden einsamen Jahre verscheucht waren!

Später, als der Tisch abgedeckt war und die vier glücklichen Menschen am Kaminfeuer saßen, sagte Rosa sinnend: „Papa, hast Du Mr. Todd wirklich gekannt, als Du noch ein Knabe warst?"

„Gewiß, mein Liebling; warum fragst Du?"

„Ich kann mir nicht denken," sagt das Mädchen, „daß er ein wirklicher Mann ist. Es scheint mir, als ob er ein Engel sein müsse."

Während sie spricht, klopft der Engel an die Thüre. Sie fliegen ihm Alle entgegen; der Vater drückt ihn an sein Herz; die Mutter küßt ihm die Hand; die Kinder umfassen seine Kniee.

„Hilfe! Hilfe!" ruft der herzenswarme Bauholzhändler. „Ich bin nicht hergekommen, um erdrückt zu werden."

Lächelnd und weinend erzählen sie ihm Rosa's Zweifel über seine Person.

„Sollte ich ein Engel sein," sagt er fröhlich, „so weiß ich es nicht. Gewöhnlich befassen Engel sich nicht mit dem Bauholzgeschäft. Und Ihr müßt mir keine Reden halten, denn ich habe keine Zeit, sie zu hören. Thatsächlich ist dies der fröhlichste meiner Christfesttage, und Ihr lieben Leute seid die unschuldige Ursache meiner Fröhlichkeit. Ihr müßt mir versprechen, mich im Frühjahr zu besuchen. Auf meiner Wiese ist ein hübsches Häuschen für Euch. Die Fichtenwaldluft wird Ihnen sehr wohlthun, Madame. Ich habe einen großen Teich zum Fischen, Ben! Ihr werdet Alle kommen, nicht wahr? Jetzt muß ich zum Bahnhofe eilen. Lebt wohl!"

Ehe sie Zeit zur Ablehnung oder Zusage haben, ist Mr. Todd die Treppe hinuntergeeilt und läuft nach der Station der Ostbahn.

ließen viele Obelisken mit sehr großer Mühe und vielen Kosten nach Rom bringen. Der Obelisk, von welchem hier die Rede sein soll, lag Jahrhunderte lang 10—12 Fuß tief im Schutte vergraben, blieb jedoch unbeschädigt. Der sehr berühmte Papst Sixtus V. ließ ihn ausgraben, um ihn zur Zierde des Petersplatzes aufstellen zu lassen; auf diesem Platze haben 60,000 Menschen Raum. Die Aufstellung war einem geschickten Architecten, Fontana, übertragen; der Obelisk wurde am 30. April 1586 in die Mitte des Platzes geschafft und am 10. September geschah die Aufrichtung desselben; 800 Arbeiter hatten in St. Peter ihre Andacht verrichtet, bevor die Arbeit begann; zuerst wurde der Platz abgesperrt, unzählige Menschen waren zugegen, tiefste Stille war strengstens geboten, ja, auf Störungen stand Todesstrafe. Man hörte weiter nichts, als das Treiben der 140 Pferde, die an 40 Flaschenzügen gespannt waren, das Krachen der Winden und Hebelbäume und die nöthigen Signale, sonst herrschte hier Grabesstille.

Die Aufrichtung hatte begonnen — doch, o wehe! das Werk will nicht gelingen, der Obelisk geht nicht mehr in die Höhe und die Stricke drohen zu reißen. Alles ist in unbeschreiblicher Angst. Da ruft plötzlich einer aus dem Volke mit lauter Stimme: „Wasser auf die Stränge!“ Der Werkführer gibt sofort Befehl dazu, und siehe da! kaum waren die Stricke durchnäßt, da richtete sich der Obelisk in die Höhe und stand. — Allgemeines, donnerndes Freudengeschrei.

Bresca hieß der Rufer und kannte den Seedienst. Fontana und andere hoben ihn auf die Schultern und trugen ihn im Triumphe umher. Der Obelisk hat eine Länge von 74 Fuß und ein Gewicht von 10,000 Ctr. Das Fußgestell, worauf er ruht, besteht aus 4 ehernen Löwen; oben ist er mit einem Kreuze geschmückt, in welchem sich ein Stück des wahren Kreuzes Jesu Christi befindet, mit diesem Kreuze und dem Fußgestell hat der Obelisk eine Höhe von 124 Fuß. Zu beiden Seiten sind Springbrunnen, aus welchen Wasserstrahlen rauschend emporsteigen und schäumend herabstürzen und dadurch Leben in die Einsamkeit sprudeln.

Am 27. September 1586 wurde der Obelisk feierlich enthüllt. Alles fiel auf die Kniee und sang folgenden Hymnus:

Des Königs Fahne schwebt empor,
Es glänzt des Kreuzes Bild hervor,
An dem den Tod das Leben starb
Und Leben durch den Tod erwarb.

Der muthige Bresca mußte alsbald vor Sixtus V. erscheinen; von Strafe war natürlich keine Rede, vielmehr ermunterte der Papst ihn auf's huldvollste, zur Belohnung einen Wunsch anzugeben, die Erfüllung solle gewährt werden. Da erklärte Bresca, daß die Seinigen im Besitze eines großen Gartens seien, worin außerordentlich viel Palm wachse. Der hl. Vater möchte nun die Gnade haben, gütigst zu bestimmen, daß Bresca und seine Nachkommen für alle Zeiten den Palm liefern dürften, den der hl. Vater am Palmsonntage zur Austheilung gebrauche. Papst Sixtus nahm dieses Anerbieten auf's liebreichste an und entließ Bresca mit der Ertheilung des päpstlichen Segens.

Chr. B—sch.

Vermischtes.

— Ein falscher Reichscassenschein von 1882 A über 20 M., der zu keiner bisher bekannten Sorte von Nachbildungen gehört, ist nach einer Mittheilung der Reichsschuldenverwaltung zum Vorschein gekommen. Die wesentlichsten Fälschungsmerkmale sind folgende: 1) Das Papier ist gewöhnliches Schreibpapier, auf welchem die Wilcoxfaser durch Tuschestriche mit der Feder und die blaue Tönung mit Pastellstift nachgeahmt ist. Das Format ist in der Länge richtig, in der Höhe um 2½ Millimeter zu groß. Die Riefen sind mit einem flachen, kantigen Instrument, auf weicher Unterlage an einem Lineal entlang eingedrückt. 2) Die in der Größe und den Verhältnissen annähernd richtige Zeichnung in der Schauseite ist nicht durch den Druck, sondern in allen Theilen durch Zeichnung hergestellt und zwar die geraden Linien mittelst Ziehfeder und blasser Tusche, alle übrige Zeichnung aus freier Hand mit der Zeichenfeder und schwarzer oder blasser Tusche. Zur Schattirung der Figuren und zur Tönung der Rand-Einfassung sowie zur Herstellung der Werthziffer 20 ist Aquarellfarbe mit dem Pinsel aufgetragen. 3) Die Rückseite ist in derselben Weise wie die Schauseite hergestellt. Beim Stempel sind noch die Zirkeleinstiche in den Mittelpunkten und in dem fliegenden Bande die augenscheinlich durchgepaußten Umrisse der Buchstaben deutlich erkennbar. 4) Im Allgemeinen ist die Farbe beider Seiten lebhafter als die der echten Scheine, insbesondere stellt sich die Farbe der Nummer, des Stempels und der Werthbezeichnung auf der Rückseite, bei Tageslicht als ein nach violett neigender Carminton, welcher bei Abendbeleuchtung jedoch dem Zinnober der echten Scheine ähnlich sieht.

— Franzose: Das ist wirklich lächerlich! Dieses eiserne Kreuz ist der beste preußische Orden und hat nicht einen Werth von 5 Sous. — Berliner: Na, na! Euch hat er doch zwee Napoljons gekostet.

— Aus der Schule. Ein Lehrer bespricht die Lection von Davids Kampf mit dem Riesen Goliath. Ein Knabe liest. Sein Lesen läßt jedoch vieles zu wünschen übrig und der Lehrer tritt mit dem Stock in der Hand auf den Jungen zu. Dieser, die Gefahr erkennend und weil eben dort angekommen, liest mit lauter Stimme: „Bin ich denn ein Hund, daß Du mit einem Stecken zu mir kommst?“

Literarisches.

— Selten wird eine literarische Erscheinung so viel verdienten Erfolg aufzuweisen haben, wie die hervorragende, als Kunstwerk ersten Ranges gepriesene Dichtung: Dreizehnlinden von F. W. Weber, welche bereits in 36. Auflage vorliegt. Dreizehnlinden ist und bleibt eine herrliche Blüthe wahrhaft christlicher nationaler Poesie und empfiehlt sich wie die in 10. vermehrter Auflage erschienenen Gedichte desselben Dichters als vortreffliche Gabe für den Weihnachtstisch.

Bergisch-Märkische Eisenbahn.

Neuß-Düsseldorf.

Von Neuß: 7,5. 7,50. 8,46†. 10,17. 11,50. 12,51. 1 55. 2,30 4,1. 4,12. 5,30. 6,34. 7,35. 7,44††. 9,33. 10,50. 12,1†.

Düsseldorf-Neuß.

Düsseldorf: 5,37. 6,37. 7,26. 8.10††. 8,37. 9,20. 9,58. 11,31. 12,26. 1,37. 2.10. 3,—. 3,30. 3,57. 5,37. 6,5. 7,29. 7,54 8,46. 9,4†. 11,5.

Neuß-Obercassel.

Von Neuß: 7,—. 8,55. 11,51. 1,57, 4,3. 6,36, 9,36.
Von Heerdt nach Obercassel: 7.10. 9,5. 12,1. 2,7. 4,13. 6,46. 9,46

Obercassel-Neuß.

Obercassel: 7,22. 9,31. 12,19. 2,31. 5,21. 8,44. 10,11.
Heerdt: 7,32. 9,41. 12,29. 2,41. 5,31. 8,54. 10,21.

Neuß-Gladbach-Aachen.

Von Neuß: 5,57. 6,57 nur bis Gladbach. 8,20††. 10,9. 12,42 nur bis Rheydt. 2,26. 4,9 nur bis Gladbach. 5,58. 7,35. 9,15†. 11,19 nur bis Rheydt.

Von Büttgen nach Gladbach-Aachen: 6,7. 7,6 nur bis Gladbach. 10,18. 12,51 nur bis Rheydt. 2,36. 4,18 nur bis Gladbach. 7,44.

Von Kleinenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,15. 7,13 nur bis Gladbach. 10,25. 12,58 nur bis Rheydt. 2,48. 4,25 nur bis Gladbach. 6,6. 7,51. 11,38 nur bis Rheydt.

Von Torschenbroich nach Gladbach-Aachen: 6,21. 7,18 nur bis Gladbach 10,30. 1,3 nur bis Rheydt. 2,48. 4,30 nur bis Gladbach. 7,56.

Aachen-Gladbach-Neuß.

Aachen: 6,41†. 9,10. 1,48. 4,—. 6,4††. 8,25. 10,3†.
Gladbach: 7,—. 8,27†. 11,13. 1,22. 3,32. 6,—. 7,25†† 8,47. 10,19. 11,41†.
Torschenbroich: 7,9. 11,22. 6,8. 8,55.
Kleinenbroich: 7,16. 11,29, 1,34. 6,15. 9,2. 10,32.
Büttgen: 7,24. 11,36. 1,41. 9 9.

Königliche Eisenbahn-Direktion (linksrheinische).

Neuß-Köln.

Von Neuß: 5,58. 7,43. 10,14. 11,50. 1,53. 3,59†. 6,35 9,27. 10,49†
Von Norf nach Köln: 6,08. 7,53. 10,24. 12,1. 2,3. 6,45. 9,37.
Von Nievenheim nach Köln: 6,17. 12,10. 6.54.
Von Dormagen nach Köln: 6,23. 8,5. 10,36. 12,16. 2.16. 7,—. 9,50.
Von Worringen nach Köln: 6,34. 8,16. 10,46. 12,27. 2,26. 7,11. 10—,
Von Longerich nach Köln: 6,45. 8,26. 10.56. 12,38. 2,36. 7,22. 10,10.
Von Nippes nach Köln: 6,54. 8,35. 11,5. 12,48. 2,46. 7,31. 10,19

Köln-Neuß.

Köln: 5,—. 6,10. 7,20. 9,8. 11,40. 1,40†. 3,42. 5,30. 8,10. 10,20
Nippes: 5,7. 7,27. 9,15. 11,47. 2,49. 8,17. 10,27.
Longerich: 5,18. 7,35. 9,24. 11,56. 2,58. 5,43. 8,26. 10,36.
Worringen: 5,30. 7,45 9,34. 12,6. 3.8. 5,53. 8,37. 10,46.
Dormagen: 5,40. 7 53. 9,42. 12,14. 3.16. 6,1. 8,46. 10,54.
Nievenheim: 5,47. 7,59. 12,20. 8,52.
Norf: 5,57. 8,7. 9.54. 12.29. 3,30. 6,14. 9.1.

Neuß-Crefeld.

Von Neuß: 6,15. 6,53†. 7,18. 8,23. 10,8. 11,54†. 12,44. 2,27† 3,45. 4,12†. 6,28. 8,18. 9,18. 11,20.
Von Osterath nach Crefeld: 6,29. 7,32. 8,35. 10,20. 12,57. 3,58. 6,41. 8.31. 9,31 11,33.
Von Oppum nach Crefeld. 6,44. 7,44. 8,45. 10,30. 1,8. 4,10. 6,54. 8,42. 9,43. 11.43.
Von Crefeld nach Cleve: 7,20. 10,40. 1,28. 2,53†. 4,22. 7,9.

Crefeld-Neuß.

Crefeld: 5,24. 7,7. 8,15†. 9,38. 11,15. 1,17. 3,31†. 5,33. 5,59. 6,57. 8,50. 10,24†.

Holz-Verkauf
zu Neußerfurth.

Dienstag den 27. Decbr. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Freifrau von Heister zu Düsseldorf bei der Wirthin Wwe. Gather zu Neußerfurth:

ihr diesjähriges am Broichhofe stehendes Schlagholz

nummerweise öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Holz-Verkauf
zu Neußerweyhe.

Am Mittwoch den 28. Decbr. c., Nachmittags 2 Uhr,

lassen in der Wohnung der Wirthin Frau Wittwe Gather zu Neußerweyhe öffentlich auf Credit und gegen Bürgschaft verkaufen:

A. **Herr Hermann Jos. Tillmann zu Neuß:**
6 Mrg. Eschen- u. Erlen-Schlagholz stehend im Neußbroich am Steinhaus;
3 Morgen Eschen- u. Erlen-Schlagholz daselbst im Neußbroich am Stut;
15 Nrn. sehr schöne schlanke Pappeln, 1—2 Fuß dick,
1 schlanke Esche, 1½ Fuß dick.

B. **Herr Franz Janssen jr.:**
3 Morgen Eschen- und Erlen-Schlagholz daselbst.

C. **Herr Eduard Simons zu Bonn:**
30 bis 35 Nrn. Spitzpappeln am Vogelsangshofe bei Weißenberg stehend.

Neuß. R. Hinderkotte, Notar.

375,000 Thaler
zu 4—4¼ % zur I. Hyp. in Abschn. für jetzt oder später auszuthun. Anträge zu richten an **Adolf Mack, Köln**, Voigteistr. 13.

Versteigerung.

Die Erben Mathias Hermanns zu Neuenhausen lassen am nächst. Mittwoch den 28. Dec. c., Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Köntges daselbst:

1. ihr zu Neuenhausen an der Hauptstraße, neben Jos. Schmitz und Heidemanns liegendes Haus und Erbe mit dazu gehörigem Garten;
2. ihr das. an der Schmittstraße, neb. Wittwe Zimmerman und Pletscher liegendes Haus und Erbe,

und hierauf im Sterbehause des Erblassers:

das vorhandene Hausmobilar, sowie 76 Schafe und 2 Schäferhunde

öffentlich durch den Unterzeichneten verkaufen. Die Schafe sind vor dem Termine auch unter der Hand zu kaufen.

Vasen, Notar.

Großer Holz-Verkauf.

Aus den gräflich von Anrep-Elmpt'schen Waldungen werden am Donnerstag den 29. Dec. cr, Morgens punkt 10 Uhr beginnend,

in Loosen eingetheilt auf Credit gegen Bürgschaft verkauft:

circa 400 meist schwere Eichenstämme, darunter bis 1 Meter Durchmesser.

Das Holz steht in der Nähe der Chaussee bei sehr bequemer Abfuhr.

Verkaufslocal beim Wirthe Herrn Stolz in Niederau. Nähere Auskunft bei der Verwaltung zu Schloß Burgau bei Düren.

Keller, Rentmeister.

Kapitalien verschiedener Größe ist gegen hypothekarische Sicherheit auszuleihen beauftragt

Neuß. Cremer, Rechtsanwalt.

Gerichtlicher Verkauf.
Am Mittwoch den 28. December 1887, Vormittags 10 Uhr anfangend,

sollen auf dem Ackerhofe **Kühleuhof** bei **Hardt** öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden:

4 Ackerpferde (4, 8, 10 resp. 12jährig) mit compl. Geschirren, 14 Kühe, 2 Rinder, 1 junger Ochs, 9 Schweine, 50 Schafe, 1 complette Dreschmaschine mit Göpelwerk, 1 Häcksel- und Rübenschneider, 4 gute Karren mit eisernen Achsen, 6 Eggen, 2 Pflüge, 1 Exstirpator, circa 3000 Pfund Stroh, circa 300 Centner Runkelrüben, 16 Karren Hafer im Stroh, circa 250 Centner Kartoffeln, ein sehr bedeutender Vorrath an Weizen und Roggen im Stroh, 12 Sack Roggen, à 150 Pfd., 30 Hühner und 1 Hahn,

ferner:

Schränke, Tische, Stühle, 1 Bettstelle mit Matratze, Federbett und Kissen, Oefen, Uhren ꝛc.

M.Gladbach, den 22. December 1887.

Kaesbach, Gerichtsvollzieher.

Paläſtina-Verein

zum Schutze und zur Wahrnehmung der Interessen der deutschen Katholiken im hl. Lande, zur Erwerbung der hl. Stätten, zur Förderung christlicher Cultur auf dem mit dem Blute unseres göttlichen Erlösers getränkten Boden Paläſtinas.

Alle Katholiken werden gebeten, sich an diesem von den meisten deutschen Hochwürdigsten Herren Bischöfen empfohlenen Vereine zu betheiligen, damit seine bereits durch gute Erfolge belohnte Thätigkeit im hl. Lande nicht in's Stocken geräth.

Jährlicher Beitrag 1 Mark, wofür das vierteljährlich erscheinende **Paläſtinablatt** unentgeltlich geliefert wird. Beitrittserklärungen und milde Gaben nehmen die Herren Geistlichen, die Redaction dieser Zeitung, sowie die Unterzeichneten entgegen.

Aachen, im October 1887.

Der Verwaltungs-Ausschuß:

Landrath z. D. **Janssen**, Vorsitzender.
Graf **von Spee-Maubach**, stellvertretender Vorsitzender.
Dr. jur. **Franz Nelleſſen**, Schriftführer.
Alphons Klausener, stellvertretender Schriftführer.
Peter Bock, Schatzmeister.

C. W. Bullrich's
Universal-Reinigungs-Salz,

seit Jahren allgemein bekannt als das wirksamste u. billigste Hausmittel gegen Säurebildung, Aufstossen, Krampf, Verdauungsschwäche und andere Magenbeschwerden ist in Originalpaqueten von ½, ½ und ¼ Pfd. ächt und unverfälscht zu haben in Neuss bei **F. W. Cremer.**

Käselab, Käsefarbe

in frischer und vorzüglicher Qualität bei **Fr. Wilh. Cremer**, Neuß.

Keine Hülfe
für
Brustkranke

gibt es, wenn sich der Leidende zu spät nach Rettung umsieht. Wer an **Schwindsucht, Auszehrung, Asthma (Athemnoth), Luftröhrenkatarrh, Spitzenaffectionen** ꝛc. leidet, trinke den Absud der **Pflanze Hom·riana**, welche echt in Packeten à 1 M. bei **Ernst Weidemann in Liebenburg a. Harz** erhältlich ist.

Wer sich **vorher** über die großartigen und überraschenden Heilerfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeußerungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange ebendaselbst **gratis und franco** die über die Pflanze handelnde Broschüre.

Der **weiße Frucht-Brust-Saft** ist das beste Haus- und Genußmittel gegen **Husten, Heiserkeit, Asthma, Blutspeien** u. dergl. Leiden, **per Fl. M. 1 u. 1 ,** zu haben bei **C. W. Korten**, Niederstr. **62**, Cigarren-Handlung.

Visitenkarten
und
Neujahrs-Gratulationskarten mit Namen
bitte ich gefl. baldigst aufgeben zu wollen, damit dieselben noch zeitig geliefert werden können.

Neuß. J. van Haag.

Für Neujahr!!!
Gratulationskarten und humoristische Postkarten
in bekannter großartiger Auswahl zu Original-Fabrikpreisen.

Neuß. J. van Haag.

Wäschehalter,
ganz in Stahl und Eisen, in jeder Haushaltung im Winter unentbehrlich, empfiehlt zu 3,20 M. und verschickt Prospecte franco

B. Koch,
Neuß.

Kraftfutter.
Frisches Baumwollsaatmehl,
Rickmers Reismehl,
Erdnußkuchen und Mehl,
Palmkernkuchen,
Liebigs Fleischfuttermehl,
grobe holl. Weizenkleien,
Perlmais,
Cocusnußmehl,
empfehlen, unter Garantie für Reinheit und Gehalt,

Jacob Kottmann,
Wevelinghoven;
Gustav Kottmann,
Grevenbroich.

Rud. Ibach Sohn
— Königl. Preuss. —
Hof-Pianoforte-Fabrik
(gegründet 1794)

Barmen, Neuerweg No. 40. — Köln, Unter Goldschmied No. 38.

Flügel und Pianinos,
unübertroffen an Klangschönheit, Solidität u. Geschmack d. Ausstattung. Absolute Garantie. Reichste Auswahl. Liberale Bedingungen.
Firma, Schutzmarke und Adresse gefl. genau zu beachten.

Prämien-Loose.
Ankauf überall erlaubt.
Die günstigst. v. all. Loosen. **Jedes Loos gewinnt.** Mk. baar 225,000. 22×180,000 4×165,000 9×150,000 2c. Nächste Ziehung am 1. März 1888. Loose à 5 M. (List. u. Pto. 40 Pf.) empfiehlt. J. W. Hermann in Meckenheim Bz. Cöln.

Dr. med. Heubes
Special-Arzt
für Frauenkrankheiten und Geburtshülfe,
früher Assistenzarzt an der Universitäts-Frauen-Klinik zu Marburg.
Crefeld, Louisenstr. 132.
Sprechstunde: Vorm. 8—10 Uhr.
Nachm. 3—4 „

Das beste Erwerbsmittel
bilden die
Strickmaschinen
aus der
Dresdener Strickmaschinen-Fabrik Laue & Timaeus
in **Löbtau-Dresden.**
Vertreter und Lager bei
Robert Overlack
in Düren.

Frau Th. Schramm,
geb. **Knapp,**
Büchel 31, Neuss, **Büchel 31,**
empfiehlt ihr neu etablirtes **Bett-, Leinen- und Manufacturwaaren-Geschäft.**
Streng feste, aber billige Preise.

---

50 Pfg. Bazar 50 Pfg.
17a Crefelderstraße 17a.
Weihnachts-Ausstellung.
Christbaumschmuck verschiedener Arten, Figuren zu Weihnachtskrippchen, passende Gegenstände zu Weihnachtsgeschenken für Kinder und Erwachsene
empfiehlt achtungsvoll
Maria Spies.

F. C. Keller & Cie.,
Dampfkesselfabrik in Stolberg 2 bei Aachen,
bauen **Dampfkessel** in allen bewährten Constructionen und in jeder Größe, **Eisenconstructionen, Behälter, Apparate** 2c. in jeder Form und zu allen gewerblichen Zwecken und übernehmen **Reparaturen** an Dampfkesseln 2c. in bester Ausführung. Kosten-Anschläge u. Zeichnungen gratis. Vertreter für **Neuß und Umgegend:**
Herr **Heinr. Kraus,** Maschinenbauer, Neuß, Büchel 45.

Credit für **Jedermann ohne Bürgschaft.**

Preise nicht höher als gegen Baar.

Geschäftsprincip: Streng reelle Bedienung. Coulante Bedingungen.

Waaren-Cataloge **sind im Comptoir gratis zu haben.**

J. Kahnheim's Nachf.
Düsseldorf, Königsplatz 22.
Central-Magazin.

Zum bevorstehenden Weihnachts-Feste
empfehle
mein reichhaltiges Lager in:
Herren-, Damen- und Kinder-Confection,
Wäsche- u. Pelz-Confection,
sowie
Mannfactur-Waaren
jeder Art,
Mobilien, Betten, Oefen,
sowie
Lieferung compl. Aussteuern,
auf
wöchentliche, 14tägige und monatliche
Abzahlung.

Jacob Lorenz, Neuss — Solingen.
Weihnachts-Ausstellung.
Durch grossen Umsatz äusserst billige Preise.

Pianinos	von 450	bis	1000	Mk.
Amerik. Orgeln	„ 135	„	2000	„
Harmoniums	„ 90	„	1000	„
Violinen	„ 6	„	100	„
Zithern	„ 15	„	100	„
Spielwerke	„ 13	„	200	„
Spieldrehdosen	„ 2	„	18	„
Accordions	„ 3	„	60	„
Bandonions	„ 20	„	100	„
Aristons	33 Mk. mit 6 Noten.			
Aristonetts	28 „ „ 6 „			

Klavierspieler 100 Mk.
u. s. w.
Reelle Bedienung. Allerbeste Fabrikate.



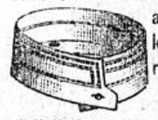
Pelzwaaren


empfiehlt in großer, feiner Auswahl zu bekannt reellen Preisen.

P. J. Peiffer, Kürschner.
Neuß, Zollstraße 16.

Ausstopfen von **Vögeln** und sonstigen **Thieren** sowie **alle Reparaturen** u. **Veränderungen** an **Pelzen, Schirmen** 2c. werden prompt besorgt.

MEY'S berühmte Stoffkragen.
Mey's Stoffkragen sind keine Papierkragen,
denn sie sind mit **wirklichem Webstoff** vollständig überzogen, haben also genau das Aussehen von Leinenkragen; sie erfüllen alle Anforderungen an **Haltbarkeit, Billigkeit, Eleganz** der Form, **bequemes Sitzen** und **Passen.**



FRANKLIN
Dtzd. M. —.60.



LINCOLN B
Dtzd. M. —.55.



HERZOG
Dtzd. M. —.85.

Jeder Kragen kann **eine Woche** lang getragen werden.



WAGNER
Dtzd.-Paar M. 1.20.

Fabriklager von Mey's Stoffkragen in

Neuss:
Jac. Hub. Ermbter, Neustrasse 17.
von Harenne & Co., Krämerstrasse 7.
M. J. Tonet, am Markt.
Peter Schneegans, Rheinstrasse 25.
Frau Hch. Gerstenkämper, Niederstrasse 6,
oder direct vom
Versand-Geschäft **Mey & Edlich,** Leipzig-Plagwitz.

Eine Parthie schönes starkes **Schlagholz** aus freier Hand zu verkaufen. Zu erfahren in der Exp.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888.
Schöner dekorativer Schmuck für jedes Zimmer.

Die Vorderseiten der Tagesblätter enthalten Monats- und Tagesnamen, Datum, Zahl der Monatstage, Auf- und Untergangszeit der Sonne und des Mondes, Mondwechsel, Zahl des Tages für Wechselberechnungen und auch Raum für Notizen. Das Datum der Sonntage ist roth gedruckt. Außerdem befindet sich auf jedem Tagesblatte die Angabe der wichtigsten geschichtlichen Ereignisse. **Jeder Tageszettel ist auf der Rückseite mit sorgfältig ausgewählten**

Citaten unserer besten Schriftsteller

bedruckt, welche Einrichtung dem Kalender bereits in ganz Deutschland einen großen Freundeskreis erworben hat. Die Wahl der Sprüche zu Mey's Abreiß-Kalender ist decent und mit vielem Geschmack von einem zu solchem Werke berufenen Schriftsteller bewirkt worden.

Mey's Abreiß-Kalender für 1888 vereinigt somit großen praktischen Werth mit den mannigfachsten Anregungen des Geistes und Herzens und bildet außerdem durch seine unvergleichlich schöne Ausführung einen passenden Schmuck für jedes Zimmer.

Mey's Abreiß-Kalender ist ein schönes, billiges Weihnachts-Geschenk.

Preis nur 50 Pfennig das Stück.

Verkaufsstelle von Mey's Abreiß-Kalender: in Neuß bei **von Harenne & Co.,**
oder vom **Versand-Geschäft Mey & Edlich, Leipzig-Plagwitz.**

Kölner Dombau-Loose
à Mark 3
zu haben in der
Expedition der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Nicht zu übersehen!
Flechten auch Gesicht- u. Bartflechten heilt mit Erfolg brieflich
Joseph Kulla,
Elberfeld, Fouriersgasse 11.

Abonnirt auf das
Kathol. Missionsblatt.

Dasselbe ist für alle Diöcesen geeignet, bringt Belehrendes, Erbauliches und Unterhaltendes und erscheint jeden Sonntag! Es sollte in keiner Familie fehlen!

Wer es noch nicht kennt, wolle Probenummern **gratis** verlangen von A. Laumann in Dülmen.

Bestellungen nimmt jede Buchhandlung u. Postanstalt entgegen.

Preis ganzjährlich 2 Mk. 50 Pfg.